

Goldberg-Haynaüer

Heimat-Nachrichten

10

15. Jahrgang
15. Okt. 1964

Monatsschrift des Altkreises Schönau a. K. · Mitteilungsblatt für die Heimatvertriebenen
des Kreises Goldberg · Bekanntmachungen des Heimatkreis-Vertrauensmannes
HERAUSGEBER UND VERLEGER: JOHANNA DEDIG · LIMBURG/LAHN



Modelsdorf — Kirche und Pfarrhaus

Das siebenhundertjährige Modelsdorf

Ein Gang durch seine Kirchengeschichte

Von Johannes Grünewald

Von den Kirchtürmen der 14 evangelischen Gotteshäuser des Kirchenkreises Goldberg haben 10 als abschließende Spitze sogenannte „Durchsichten“: Laternen im Barockstil, in Goldberg, Pilgramsdorf, Harpersdorf und Probsthain sogar doppelte, die - den Ulbersdorfer Dachreiter ausgenommen — von beachtlicher Höhe sind und dem Landschaftsbilde das Gepräge geben. Und was mir an der Gestalt unserer schlesischen Kirchtürme überhaupt im Vergleich mit denen anderer Gegenden Deutschlands stets aufgefallen ist, daß nämlich ihre Formen eine große Mannigfaltigkeit aufweisen, das gilt im besonderen für die Barockhauben unserer Heimatkirchen: bei aller Ähnlichkeit in der Gestal-

tung ist doch keine der anderen gleich. Man muß die Erfinderefreudigkeit der alten Baumeister bewundern! Ich bitte die Leser, sich die Kirchtürme von Neudorf, Wilhelmsdorf und Röchlitz vorzustellen; in der Linienführung der schlanken Spitzen sind die Unterschiede gering, und doch hat jede ihr eigenes Gesicht!

Der Modelsdorfer Kirchturm in seiner jetzigen Gestalt gehört zu den jüngsten im Goldbergere Kreise. Er ist 1827 mit der Kirche neu erbaut worden. Das Dorf mit seiner Pfarrei gehört aber zu den ältesten Kirchorten unserer engeren Heimat und kann auf eine genau 700jährige Geschichte zurückblicken. In liebendem Gedenken soll daher

diese kleine Abhandlung der kirchlichen Vergangenheit von Modelsdorf gewidmet sein.

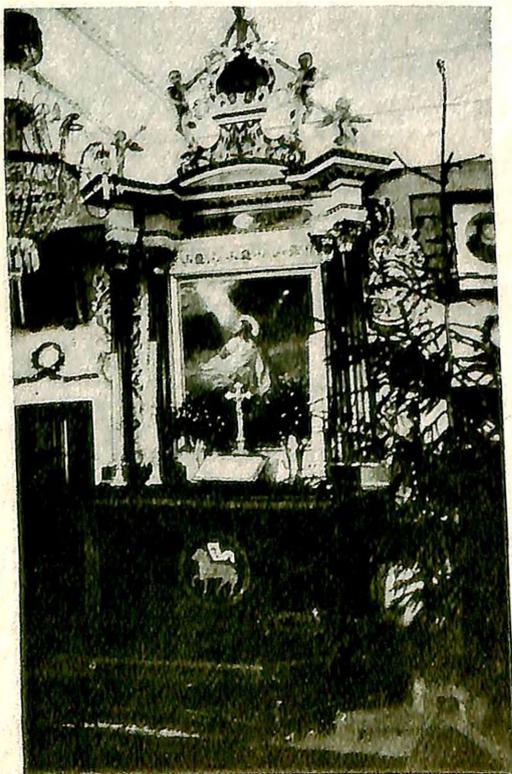
Gern hätte ich die über Modelsdorf vorhandene Literatur in vollem Umfange herangezogen und ausgewertet. Im zweiten Teil seines „Aurimontium vetus diplomaticum“ (1760) hat Pastor Johann Adam Hensel Nachrichten zur Orts- und Kirchengeschichte gesammelt. Das Original dieser Handschrift befand sich im Breslauer Staatsarchiv und ist seit Kriegsende verschollen, die Goldberger Abschrift ist unerreichbar. Die gedruckte „Chronik von Modelsdorf“ (Liegnitz 1846) von Pastor Preuß war in keiner deutschen und polnischen Bibliothek zu ermitteln und auch aus Privatbesitz nicht zu erlangen. Der Güte des Herrn Dr. Johannes Wiedner verdanke ich Johann Gottfried Bergemanns Beschreibung und Geschichte der alten Burgveste Gröditzberg (1827), worin die wichtigsten Daten der Modelsdorfer Geschichte, hauptsächlich Hensels Manuskript entnommen, enthalten sind. Das seit Jahren aus

Quellen und Literatur zusammengetragene Material reicht nicht aus, um alle Lücken zu schließen.

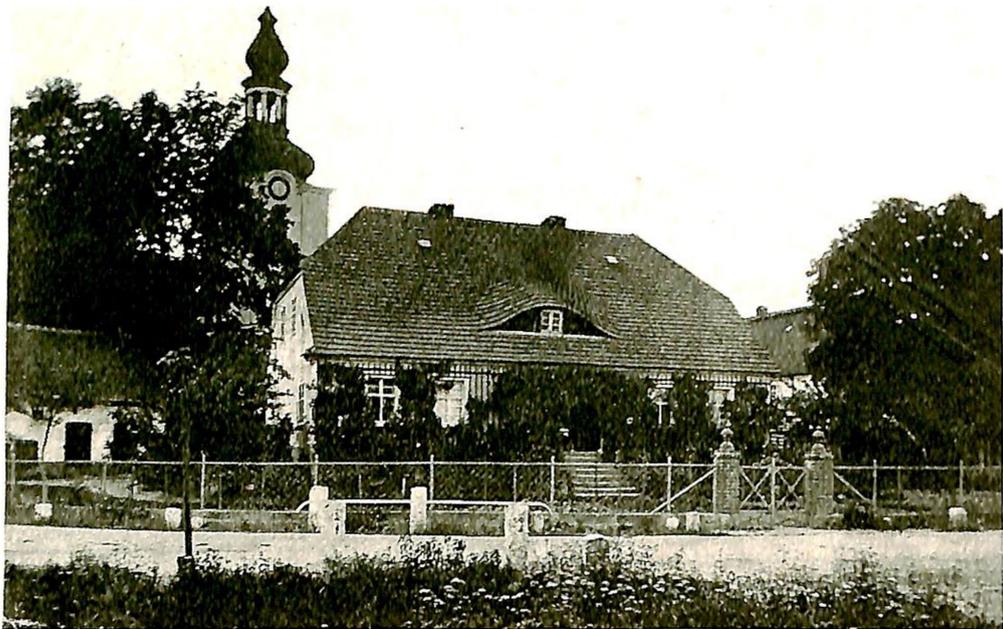
Der frommen Legende nach soll die heilige Hedwig im Jahre 1202 hier eine Kapelle haben erbauen lassen¹⁾, womit der Name Modelsdorf in Zusammenhang gebracht werden könnte. Die Ortsbezeichnung ist slavischen Ursprungs und bedeutet vielleicht Gebetsort (modlic = beten). Die Deutung „Dorf des Junggesellen“ (von mlodzieniec = der Jüngling) dürfte abwegig sein²⁾. Urkundliche Zeugnisse sind aus dieser frühen Zeit nicht vorhanden. Die Aussetzung zu deutschem Recht erfolgte wahrscheinlich nach der Mitte des 13. Jahrhunderts. In einer Urkunde des Papstes Innozenz IV., in welcher er am 4. Juni 1253 von Assisi aus dem St. Vinzenzstift zu Breslau seine Besitzungen betätigte, wird unter den dem Kloster zehntpflichtigen Dörfern Modelcovici angeführt³⁾, das nur mit unserem Modelsdorf gleichgesetzt werden kann. Denn wie aus dem uns vorliegenden Urkundenbestand ersichtlich ist, besaß das Breslauer Stift in einigen Dörfern um Goldberg sogenannte Cibra, das sind Getreidezehnten, die von jeder Hufe Landes abzuführen waren⁴⁾. Diese überläßt das Kloster dem Bischof Thomas für die in Breslau residierenden Domherren und erhält als Entschädigung durch den Bischof den Zehnten von Modlicoviz, der nach 1253 dem bischöflichen Tische zugefallen war⁵⁾. Die hierüber ausgefertigte Urkunde datiert vom 24. September 1264⁶⁾. Modelsdorf muß damals bereits eine ansehnliche Siedlung gewesen sein, wenn seine eingetauschten Zehnten als Äquivalent für die von mehreren Ortschaften gelten konnten; wahrscheinlich war es schon Pfarrort.

Wenn Bergemann aus dem Vorhandensein eines Steines (Tauf- oder Weihwasserbekens), der die Jahreszahl 1097 getragen haben soll und 1827 in den Grund des neuen Turmes vermauert wurde, die Folgerung zieht, es müsse in dieser grauen Vorzeit schon eine Kirche bestanden haben⁷⁾, so ist dieser Nachricht keinerlei Bedeutung beizumessen. Die „deutlich eingehauene“ Zahl hieß vielleicht 1497!

Die erste urkundliche Erwähnung der Kirche stammt von 1335⁸⁾. Der päpstliche Nuntius Galhardus bereiste in diesem Jahre die Breslauer Diözese, um die von Papst Klemens V. auferlegten rückständigen Zehnten einzusammeln und kam dabei auch in die sedes Aurei Montis, wo er in Modlici villa über 1/2 Mark weniger 1 Quarta als Einnahme von dieser Kirche quittierte⁹⁾. Daß Gold-



Kirche in Modelsdorf — Altar



Die Modelsdorfer Schule

berg bereits im 14. Jahrhundert Sitz eines Erzpriesters war, hören wir bei dieser Gelegenheit zum erstenmal. Leider kennen wir weder seinen noch den Namen des damaligen Modelsdorfer Pfarrers.

Doch für die Folgezeit läßt sich der Katalog der vorreformatorischen Pfarrer fast lückenlos aufstellen. Der Pastor Heinrich Brachvogel (gest. 1663) hatte die zu seiner Zeit noch vorhandenen Leichensteine der alten Plebane aufgraben und „ausputzen“ lassen, so daß ihre Namen der Nachwelt überliefert worden sind¹⁰⁾.

1385 war Johann Vorwegk Pfarrer zu Modelingsdorf. Er wird in diesem Jahre im Goldberger Stadtbuche erwähnt. Unter seinem Nachfolger Nicolaus Leo, der etwa von 1390 bis 1426 amtierte, trennte sich Märzdorf, das bis dahin nach Modelsdorf eingepfarrt war, von der hiesigen Kirche. Die über diesen Vorgang ausgefertigte Urkunde befand sich in Abschrift beim Modelsdorfer Pfarrarchiv¹¹⁾. Demnach beabsichtigt der Ritter Johann Stewitz, Erbherr von Martinsdorf, auf seinem Dorfe und seinen Gütern Mertinsdorf im Bunzlauer Kreise eine Kirche auszustatten, zu gründen und zu erbauen mit Zustimmung und Bewilligung des ehrwürdigen Herrn Nikolaus Leo, gegenwärtigen Pfarrers zu Modelingsdorf. Der Grundherr verspricht in seinem und seiner Nachfolger Namen, dem jeweiligen Pfarrer von Modelsdorf zu Michaelis eines jeden Jahres einen immerwährenden Zins zu zahlen. Die zinspflichtigen Bauern von Märzdorf werden namentlich aufgeführt. Die Verhandlung wurde in Schweidnitz am Freitage nach dem Feste der heiligen Märtyrerin Lucia (17. Dezember) 1400 vor dem Landeshauptmann Benisch von Chußnik urkundlich niedergelegt und die Gründung der neuen Kirche zu Märzdorf damit in allen Punkten genehmigt. Der Märzdorfer Silberzins ist noch bis ins 20. Jahrhundert an den Pastor von Modelsdorf entrichtet worden¹²⁾.

Ob der bis 1426 erwähnte Pfarrer Leo ein Opfer der Hussiten geworden ist, wird nicht berichtet. Sein Nachfolger dürfte Bernhard von Hauschild gewesen sein, aus dem Hause Blumenau bei Bolkenhain, der 1442 starb. Sein Epitaph war noch im 18. Jahrhundert in Modelsdorf vorhanden¹³⁾. Nach ihm hatte sein Neffe, dessen Name unbekannt ist, die Pfarrei inne. Vor 1470 werden zwei Mönche aus dem Goldberger Franziskanerkloster als Ortspfarrer genannt: Johann von Herzclau und Simon¹⁴⁾. Möglicherweise war (nach Bergemann) der Goldberger Altarist und Prediger Stanislaus Schönwälder etwa 1472 für kurze Zeit Pfarrer von Modelsdorf in Verbindung mit seinen Ämtern in der Stadt. 1477 ist dann Jakob Gottschild Plebanus und auch gleichzeitig Erzpriester des Goldberger Archipresbyterats¹⁵⁾. Von dem Pfarrer Martin Keil — seit 1435 Altarist und Prediger in Goldberg, etwa 1490 in Modelsdorf — be-

fund sich der Leichenstein mit Kelch und Inschrift als Grabplatte früher vor dem Altar: Obiit Martin Keyl Anno 1506 Dominica Palmarum¹⁶⁾. Die letzte Notiz, die wir über einen Modelsdorfer katholischen Geistlichen vor der Reformation haben, besagt, daß der Pfarrer, ein Franziskaner aus Jauer, 1512 von dem Schreiber erschlagen wurde¹⁷⁾. Die Überlieferung dieses grausigen Ereignisses ist vielleicht zugleich die erste Nachricht von dem Vorhandensein einer Schule in Modelsdorf, da zu dem Amt des Kirchenschreibers auch der Dienst des Schulmeisters gehörte. Eine im gleichen Jahre, 1512, gegossene Glocke war 1827 noch vorhanden (Bergemann).

Die Lehre Luthers wird seit 1524 in Modelsdorf gepredigt. Der erste evangelische Pfarrer, Johannes Hanecke, soll aus Modelsdorf stammen; in der Wittenberger Universitätsmatrikel wird er 1523 ein Goldberger genannt¹⁸⁾. Ein Jahr später trat er das Amt hier an; einer anderen Quelle zufolge soll er erst 1527 von der Universität zurückgekehrt sein und bis dahin mit Genehmigung der Oberen (des Herzogs) einen Vikar gehalten haben¹⁹⁾. Pastor Sperer berichtet, Johann Hannike habe mit Gottes Wort und guter Bescheidenheit die „päpstlichen Greul und Mißbräuche“ (!) von Grund aus bei den Landsleuten gehoben und, um seinem Lehramt desto ruhiger vorzustehn, ein gemessen Stück des Pfarrackers zu einem Haus und Garten mit Genehmigung des Herzogs aussetzen und durch einen Großknecht beurbaren lassen²⁰⁾.

Demnach ist Modelsdorf schon im 16. Jahrhundert als ein sogenanntes fürstliches Kammergut Eigentum des Liegnitzer Herzogs gewesen, der auch das Patronatsamt über die Kirche inne hatte. Die zur Dotierung der Pfarrei bestimmte Wiedemut betrug 1867 168 Morgen²¹⁾, 1924 bestand sie aus 30 ha Acker, 6 ha Wiese und 1 ha Wald²²⁾.

Pastor Hanecke ist 1567 gestorben, nachdem er am 8. Sonntag nach Trinitatis seine letzte Predigt gehalten hatte. Die Namen seiner Nachfolger sind alle bekannt; ich gebe hier den Katalog der Modelsdorfer Pastoren mit allen erreichbaren Personalien²³⁾.

1568—1588 Vinzenz Feige. Er stammte aus Goldberg und studierte 1552 in Frankfurt. Seit 1563 war er Pastor in Goldberg, wurde 1568 wegen seiner Trunksucht entlassen und nach Modelsdorf versetzt. Hier starb er im Oktober 1588 „umb die letzte Erndte“.

1588—1633 Simon Brachvogel, getauft am Neujahrstage 1565 in St. Peter und Paul zu Liegnitz, sein Vater Simon B. war ein Schneider. Ein Universitätsstudium läßt sich für ihn nicht nachweisen. Am 5. 3. 1588 wurde er in Liegnitz zum Pastor in Neudorf a. Grödtzberge ordiniert und im November 1588 nach Modelsdorf berufen, wo er 45 Jahre wirkte — am längsten von allen 21 Modelsdorfer Pastoren. Die von ihm dem an der

Pest 1613 gestorbenen Goldberger Pastor M. David Namsler 1614 gehaltene Leichenpredigt ist gedruckt²⁴). An den Schwiegervater Namslers, den Bürgermeister Johannes Feige in Goldberg, richtete er ein ergreifendes lateinisches Trostschriftchen. Schon damals war er Senior der Priesterschaft des Goldberger Weichbildes. Brachvogel erlebte in Modelsdorf die Schrecken des Dreißigjährigen Kriegs mit Plünderungen und der Pest, an welcher 1633 das ganze Dorf ausstarb und die zuletzt auch noch den alten Pastor hinraffte, am 6. November 1633. Er war zweimal verheiratet, den Namen der ersten Frau kennen wir nicht; das älteste Goldberger Kirchenbuch, das die Taufen und Trauungen von 1613 bis Ende 1632 enthielt²⁵), hat unter dem 9. Juni 1631 folgenden Eintrag: „Aufgeboten H. Simon Brachvogel, Senior und pastor zu Medelßdorff, viduus, mit Jungfr. Maria, Melchior Pauli, weiland Organisten undt bürgers alhir eheliche Tochter (nuptiae celebratae — Hochzeit gefeiert — am 18. Junii)“. In Modelsdorf hatte er einen Grabstein mit lateinischer Inschrift, die bei Ehrhardt abgedruckt ist. Sein Nachfolger wurde sein Sohn.

Fortsetzung folgt!

- 1) Otto Brandt, Heimatbuch Goldberg-Haynau-Schönau (1954) S. 41.
- 2) Siegfried Knörrlich, Der Heimat Bild (1928) S. 396.
- 3) Schlesische Regesten Nr. 839.
- 4) S R Nr 1188 und 1190. — „In villis positus in loco qui aureus mons vocatur sensum de frumentis qui dicitur criba“. Vgl. F. X. Görlich, Urkundliche Geschichte der Prämonstratenser und ihrer Abtei zum hl. Vinzenz vor Breslau, 1. Teil (1836) S. 53.
- 5) Görlich, a. a. O., S. 53.
- 6) S R Nr. 1194.
- 7) Bergemann, Gröditzberg, S. 155.
- 8) Hermann Neuling, Schlesiens Kirchorde (1902) S. 194.
- 9) S R Nr. 5409 (Codex diplomaticus Silesiae XXIX 1922, S. 36).
- 10) Ehrhardt, Presbyterologie des evang. Schlesiens 4. Teil (1790) S. 516.
- 11) In deutscher Übersetzung abgedruckt in G. Schneider, Chronik der ev. Kirchengemeinde zu Märzdorf, Kreis Goldberg-Haynau (1901), S. 50 ff.
- 12) ebenda S. 5.
- 13) Nach einem v. Ehrhardt a. a. O., S. 516 erwähnten Manuskript von Johann David Wolf: Nachrichten v. der Modlingsdorfer Kirche, die dieser im 2. Stück seines „Gelehrten Schlesien“ (nach 1764) veröffentlichten wollte, aber nie erschienen sind.
- 14) Bergemann, S. 156.
- 15) Nach Hensels Aurimontium. Bergemann läßt ihn bereits nach 1426 in Modelsdorf sein.
- 16) Noch 1888. L. Sturm, Geschichte der Stadt Goldberg, S. 670.
- 17) Bergemann, S. 157.
- 18) Album Acad. Viteb. 1841, S. 117.
- 19) Ehrh. a. a. O.
- 20) Ehrh. a. a. O.
- 21) E. Anders, Historische Statistik der ev. Kirche Schlesiens 1867, S. 496.
- 22) Silesia sacra 1927, S. 359.
- 23) Ehrhardt, Presbyterologie 1790, S. 514 ff, Grünwald, Predigergeschichte des Kirchenkreises Goldberg 1940, S. 26 ff.
- 24) Vorhanden in der Universitätsbibliothek Breslau.
- 25) Die alten Goldberger Kirchenbücher von 1613 bis 1799 befanden sich im evang. Centralarchiv in Breslau und sind seit 1945 verschollen.

Beilagenhinweis:

Unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt bei, der Ihnen eine reichhaltige Auswahl in Büchern von Schlesien, in heimatlicher Mundart und Langspielplatten — gesungen und gesprochen — bietet. Bitte benutzen Sie bei Ihrer Weihnachtsbestellung den im Prospekt eingedruckten Bestellzettel.

Wuttig-Willem erzählt lustige Geschichten aus Goldberg

Man schwärmt von der „sächsischen Gemütlichkeit“ und man spricht vom „Berliner Humor“. Aber die wenigsten wissen, wo die Wiege des Berliner Humors stand — nämlich in Schlesien. Die meisten Berliner stammen aus Schlesien. Mit Recht hat man viele Bücher über den schlesischen Humor geschrieben. Und dieser Humor war auch in unserem lieben, schönen Heimatstädtchen Goldberg zu Hause. Man könnte stundenlang lustige Geschichten darüber schreiben.

Unser unvergeßlicher schlesischer Humorist Ludwig Manfred Lommel, der bei uns auf der „Stiftung“ einmal die Schulbank gedrückt hat, suchte sich seine lustigen Typen in Neukirch bei Goldberg. Aber solche komischen Typen fand man auch in unserem Heimatstädtchen, wenn man mit offenen Augen durch die Stadt ging. Ueud wenn ein Fremder sagte: „Ei euerm kleenem Kaff ist doch nischt luuß“, der täuschte sich ganz gewaltig. Unsere zwei Hotels, die „Drei Berge“ und der „Schwarze Adler“ konnten es in jeder Beziehung mit anderen Hotels in größeren Städten aufnehmen.

Unsere Gaststätten waren durch die Bank alles gemütliche Kneipen. Wer „Kavalier“ spielen wollte, stieg auf den „Kavalierberg“. Der Weg zum „Bergschlüssel“ war halb so steil, aber deswegen nicht weniger lohnend. Wer erholungsbedürftig war, konnte sich in der „Erholung“ erholen. Die Kaiserstreuen amüsierten sich im „Deutschen Kaiser“. Die alten Germanen trafen sich in der „Germania“! Und „wem nie ein gold'ner Stern gestrahlt“, der besuchte den „Blauen Stern“. Ein paar Schritte weiter war man schon in der „Hoffnung“ bei „Woiteken“, wo man auf der neuerbauten Kegelbahn eine ruhige Kugel schieben konnte. Eigentlich hieß der Wirt Gustav Häring. Wie er zu dem Spitznamen „Woitek“ kam, weiß der liebe Himmel. Er war eine Type für sich. Im Nebenberuf betätigte er sich als „Bauchredner“. Wenn er so unschuldig hinter dem Stammtisch stand und aus seinem Bauch der Ruf ertönte: „Heinrich, kumm amol rauß“, da guckte sich der Betreffende wilde um und allgemeines Gelächter ertönte, wenn er auch noch nach draußen nachschauen ging, wer ihn eigentlich gerufen hatte. So mancher ist zur Belustigung der Eingeweihten auf seine Bauchrednerei hereingefallen.

Auf das Hotel „Zur Nachtigall“ auf der Reiflerstraße, das nur vorübergehend das Ansehen unserer Stadt belastete, möchte ich nicht näher eingehen, denn da muß ich immer an den Schlagler denken: „Hab' ein blaues Himmelbett, darin träumt es sich so nett“ usw. — Von wegen und, und es woar bei uns nischt lus!

Das Fest des Jahres war natürlich unser Schützenfest, ein wahres Volksfest. Daß dazu die Stadt auch ein festliches Kleid anlegte, dafür sorgte die Schützengilde. Sie ließ ein paar Wagen mit jungen Birken anfahren und alle Bürger schmückten ihre Haustüren damit, wie zu Pfingsten. „Unter den Linden“ am Schießhaus hatten die Schausteller schon ihre Buden und Geschäfte aufgebaut und am Sonnabend abends ging es mit lustiger Marschmusik zum „Lindenplatz“. Vorne weg die Schlüter-Kapelle, dann die „Fabian-Sebastian-Bogenschützen“ (die konnten das Knallen nicht vertragen, deswegen schossen sie bloß mit Pfeil und Bogen) und dann die Schützengilde. Dem festlichen Zug schloß sich in lustiger Stimmung das ganze Volk an. Abendbrot wurde an dem Tage nicht erst gegessen, es gab ja genug „Wurschtbuden“ auf dem Festplatz. An jeder Bude wurde für „zwee Biem Worme“ verdrückt, das gab die nötige Unterlage für die geistigen Getränke und das wohlschmeckende „Neumann-Bier“.

Auch vor Lindner-Wilhelms Pony-Bude stand eine lange Schlange von Menschen. Jeder hatte einen Zumpen Knoblauchwurcht, so lang wie a Kinderoarm ei der Hand und tunkte ei sei Mostrichnappel. Wilhelm selber stand ein Stück weiter vor einem Ausschank von geistigen Getränken, und schon leicht

angesäuselt sagte er stolz: „Sieh' och, wie se picken, wie se picken!“ Währenddem knallten schon auf dem nahen Schießstand lustig die Büchsen und das Knallen vermischte sich in unvergeßlicher Harmonie mit der Musik der Schausteller und dem fröhlichen Trubel auf dem Festplatz.

Am Sonntag wiederholte sich noch einmal alles und es ging mit den Kindern auf den Festplatz. Am Montag fand das herrliche Fest dann abends mit einem „Brillant-Feuerwerk“ und der Proklamation des neuen Schützenkönigs einen wunderbaren Abschluß. Meistenteils sorgte der Wettergott für schönes Wetter. Die Schützen waren wohl schon damals durch einen „heißen Draht“ mit Petrus verbunden.

Aber einmal hatte am Montag ein langanhaltender Gewitterregen den Boden ganz schön aufgeweicht. Und da passierte mir folgendes Mißgeschick. Für mein letztes Taschengeld wollte ich kurz vor dem Heimweg noch eine Portion „Worme“ verdrücken. Ich hatte schon die heißbegehrte „Worme“ in der rechten Hand und in der linken den Pappteller mit dem Mostrich. Das Wasser lief mir schon im Munde zusammen und gerade wie ich zubeißen wollte, stieß mich su a ahler Tops an den rechten Ellenbogen und die „Worme“ fiel mir aus der Hand. Aber ich gab's noch nicht auf. Ich bückte mich, um die Wurst aufzuheben, doa troat eener mit seinen Loatschen druff und meine „Worme“ war im aufgeweichten Boden verschwunden. Nisch mit der Wurst, dafür mit einer stillen Wut im Bauch, schlenderte ich heimwärts. Aber später habe ich darüber gelacht. Der gesellschaftliche Höhepunkt des Schützenfestes war natürlich der Königsball in den „Drei Bergen“. Auch er verlief in echt schles-



sicher Gemütlichkeit. Wenn dann ein „Häring“ einen „Bär“ zum Ringkampf herausforderte, dann konnte man sicher sein, daß die gemütliche Stimmung ihren Höhepunkt erreicht hatte. Natürlich war das kein richtiger Häring und kein richtiger Bär, sondern es handelte sich dabei um einen netten Spaß zwischen den beiden beliebten Gastwirten Gustav Häring und Erich Beer.

Die „Kratschem-Wirte“ auf unsern Dörfern waren aber auch nicht von Pappe. Da hatte mich mal einer zur Einweihung seines neu renovierten Saales als Unterhalter engagiert. Gleich nach meiner Ankunft zeigte er mir stolz seinen Saal. Um die Akustik auszuprobieren, ging ich auf die Bühne und ließ meine Stimme ertönen. Darauf sagte ich zum Wirt „der Saal hat eine fabelhafte Akustik“. Zuerst sah er mich ganz tomm an und dann meinte er ganz trocken: „Doa hoaste Recht, dar Moaler hott sich wirklich Mühe gegäh'n!“ Ich habe ihn natürlich bei seinem Glauben gelassen, denn woher sollte ein Kretscham-Wirt, der mehr Landwirt als Gastwirt war, wissen, was das Wort „Akustik“ zu bedeuten hat.

Zum Schluß noch eine lustige Goldberger Geschichte. Mit vielen Frauen und Männern saß ich einmal im Wartezimmer eines Goldberger Arztes. Da kam aus dem Sprechzimmer eine einfache Frau aus irgendeinem Dorf. Im Wartezimmer saß eine Frau, die sie kannte. Nach einer wortreichen Begrüßung entspann sich zwischen den beiden folgendes Gespräch: „Nec Paula, nu soag och blußig, du bist krank! Woas fahlt der denn?“ Da sagte Paula, die gerade vom Doktor kam: „Ach weeste, mir fahlt wetter goar nischt, aber dar Dukter meente, ich sellte noamoll wiederkumm' und's Woasser mitbring' — als oh'se hie kee's hätten!“ Und empört rauschte sie davon. Euer Wuttig Willem

Um die Patenschaft verdient gemacht

Dr. WERNER MÜLLER geht in den Ruhestand

Wer gerecht urteilt, kommt zu der Erkenntnis, daß wir Goldberger, Haynauer und Schönaauer, das heißt also allumfassend ehemaligen Einwohner jener Städte und Dörfer, die im Kreise Goldberg ihre angestammte Heimat besaßen, unter den schützenden Fittichen unserer Patenstadt Solingen sich wohl behütet wissen. Die Patenschaftsarbeit selbst, also Lenkung und Ausführung, liegt in Solingen beim städt. Presse- und Verkehrsamt. Und hier war es insbesondere Dr. Werner Müller, der uns Patenkinder mit ganzem Herzen stets vorbildlich betreut hat.

Sein besonderes Werk war eine schriftstellerische Arbeit. Er verfaßte ein Buch unter dem Titel „Solingen und sein Patenkreis Goldberg in Schlesien“. Sein Inhalt erinnert nochmals an die Zeit der Vertreibung. Es stellt sodann dar, wie Goldberg und Solingen zueinander fanden und berichtet schließlich vom landwirtschaftlichen Leben, von Bodenschätzen und Industrie, Bauwerken und berühmten Männern des Goldberger Kreises.

Nun ist Dr. Werner Müller im August d. J. 65 Jahre alt geworden. Damit erreicht er jenes Alter, daß nach klaren Gesetzesbestimmungen das Ausscheiden aus dem öffentlichen Dienst gebietet. Mit anderen Worten, die Patenschaftsarbeit ist von ihm in andere Hände übergegangen.

Wir Goldberger haben alle Ursache, Dr. Werner Müller für seine Leistungen, die er allein unserem Interesse widmete, für seine Arbeit im Gedenken an unsere schlesische Heimat und für all seine organisatorischen Mühen um unsere Kreistreffen der Vergangenheit herzlichst zu danken. Zu diesem Dank gesellt sich selbstverständlich unser ebenso herzlicher Wunsch, daß ihm ein glücklicher Lebensabend in körperlicher und geistiger Frische recht lange beschieden sein möge. Wir haben auch den Wunsch, und dieses unser Begehren ist an die Adresse der Stadtverwaltung Solingen gerichtet, daß die unter Dr. Werner Müller so erfolgreich gewesene Patenschaftsarbeit nicht unterbrochen, sondern fortgesetzt werden möge mit dem gleichen Geist und dem gleichen Elan, wie wir es in der Vergangenheit dankbar empfunden haben.

Aus der Heimat

Was der alte Brocke-Müller erzählt

Von E. F.

Fortsetzung

Während die lauen Lüfte des Frühlings schon sanft und milde wehten und im Gebüsch bereits die gefiederten Säger ihr Loblied begannen, stiegen im Osten dunkle Wolken empor und der Himmel erhellte sich des Nachts vom Widerschein der Brände.

Es war zu erwarten, daß der Sieger harte Maßnahmen ergreifen würde, aber Grausamkeiten sind menschenunwürdig.

Was trug sich nun 1945 zu?

Ein trauriges Schicksal brach über alle herein. Unrecht und Gewalt waren an der Tagesordnung. Empörend war besonders die Unmenschlichkeit. Mit Schaudern und Entsetzen denken wir zurück.

Kein christlich denkender Mensch hegt Haß- und Rachegefühl gegen andere Völker, auch nicht gegen die Bewohner Rußlands. Aber vergessen können wir das nicht so leicht.

Vor 400 Jahren soll ein unbekannter schlesischer Dichter folgenden Vers niedergeschrieben haben:

„Wer die Welt am Wanderstab durchmessen,

Wer auf deutscher Erde sinnend stand,
Schönheitstrunken wird er nie vergessen
Schlesien, dich mein Heimatland!“

Den Reichtum unserer Heimat an Städten, Dörfern, Bergen, Wäldern, Burgen, Kirchen und Klöstern zu preisen, das fruchtbare Land und den fröhlichen Sinn der Bewohner zu erwähnen, ist umgänglich, ist ganz selbstverständlich. Dieses Land war ein einziger Garten Gottes. Sicher mögen die landschaftlichen Schönheiten Süd- und Westdeutschlands mannigfaltiger sein, denn dort ist alter Kulturboden. Aber Schlesien ist und bleibt unsere „Heimte“. Wo uns Gottes Sonne zuerst schien, wo uns die Sterne des Himmels zuerst leuchteten, wo Blitz und Donner und Sturm mit heiligen Schrecken uns umbrauten, da ist unsere Liebe, da ist unsere Heimat, da ist unser Vaterland. Die Heimat, das Vaterland ist das edelste Gut, was wir als gute Menschen außer der Religion besitzen.

Aber „Überm Sternenzelt muß ein gütiger Vater wohnen.“

Joseph Freiherr v. Eichendorff, Karl Holtei, Gerhart Hauptmann und sein Bruder Karl Hauptmann, Langhaus, der Erbauer des Brandenburger Tores in Berlin, waren Schlesier, um nur einige berühmte und bekannte Namen zu nennen. Gustav Freytag, bekannt durch seinen, den Breslauer Kaufmannstand darstellenden Roman „Soll und Haben“ nennt die Schlesier ein lebhaftes Volk von

gutmütiger Art, heiterem Sinn, genügsam, höflich und gastfrei, eifrig und unternehmungslustig.

Zerschlagen ist der deutsche Osten, vieles haben wir verloren.

Weh Sieger dir, der nach der Schlacht,
noch die Geschlagenen niedertrat,
Du hast manch Herz betrübt gemacht,
Das dir doch nichts zu leide tat.

(Th. Fontane)

Aber Ausdauer, Beharrlichkeit, Fleiß, Zähigkeit, Idealismus und Schaffenskraft sollen ein gutes Zeugnis für unseren Mut sein.

Schaffen und Streben ist Gottes Gebot,
Arbeit ist Leben, Nichtstun der Tod.

Kein großes Bauerndorf, ein kleines Dörflein mit 260 Einwohnern im Kreise Goldberg-Haynau.

„Dörfel, wie lachst de midt ahn, und
Abend wie bist de su sanfte!
Sonne, wie färbst de su blank de Wälder
und Lüftel, wie reene
Zieht ir um Garten und Zaun!... Mei
Herze, wie bist de su glücklich!
Schläsing, Mutterland du, dihh lieb ihch
immer; dihh lieb ihch,
eb ihch in Grafenort stih uf starren
Gebirgen und Felsen,
eb ihch in Oberrnigk gih durch sandiges
Kiefergepüsch!

Üben und unden und hie und do wie
überal meen' ihch,
daß ihch derheeme bihn... In der
Schläsing bihn ihch derheeme!“

(Aus „Oberrnigk“ von Karl v. Holtei)

Klein wie die Gehöfte war auch der Besitz der Bewohner. Wer kannte es schon? Nicht Wahrzeichen, Burgen, Schlösser, Dome, Berge oder Wasserfälle barg es. Es wäre ganz vermessen und würde vergeblich sein, seinen Namen im Reiseführer zu suchen und zu finden, aber es war unser Heimatdorf, dessen wir uns gern erinnern. Damals, vor länger als einem Menschenalter waren die Häuser und Häuschen noch meistens mit Rohr oder Stroh gedeckt, im idyllischen Tal der Brocke gelegen, umrahmt von Hügeln und Anhöhen. Alte Eichen hielten Wacht und im Erlengebüsch erklang in lauen Sommernächten das schöne Lied der Nachtigall.

„Die Lerchen überm Dörfel singen,
es hört sich wie ein Loblied an,
Das sie dem Herrgott oben bringen,
weil sie ihm sind recht nahe dran.“

(Queis Wilhelm)

Im Wiesentale, mitten im Dorfe, lag die Väterei, eine alte Mühle mit Wirtschaftsge-

bäuden und Stallungen, unter Rotdorn und Flieder, Mühle und Wohnhaus ein Gebäude mit kleinen Fenstern. Die Treppen und Bretter im Hause knarrten, wenn man hinaufstieg. In den Wohnstubenfenstern im Sommer Blumen über Blumen. Mitten durch das Anwesen und den großen Obstgarten plätscherte das Bächlein. Und die Mühle stand fast nie still. Tag und Nacht dröhnte und rauschte das mächtige Wasserrad und klappten die Mühlenräder. In dieser alten Mühle war eine gute Hausmutter mit freundlichem Gesicht. Sie hatte Ordnung im Hauswesen und liebte den Frieden. Früh die Erste, weckte sie Knecht und Magd zur Arbeit, sie kochte die Kartoffeln für das Vieh, faßte zu und ordnete an zwischen Stall und Kochherd. Der Müller aber sah nach den über Nacht vollgelaufenen Mehlsäcken in der Mühle.

„Dort unten in der Mühle,
saß ich in süßer Ruh,
und sah dem Räderspiele
und sah den Wassern zu.“

(J. Kerner)

Diese Mühle kam durch Verkauf im Jahre 1360 an den Pfarrer Reyhard zu St. Elisabeth in Breslau. Der Verkauf wurde durch Herzog Ludwig bestätigt. So weiß die Dorfchronik zu berichten. Die Geschichte eines Hauses ist die Geschichte seiner Menschen. Ringsum um die Mühle und an den kleinen Anhöhen, rechts und links der Brocke, am Feld- und Wiesenrande standen die Häuser und Gehöfte, sowie das Rittergut. Das ganze Tal von Brockendorf bis Pohlsdorf war eine blühende Wiese, durchflossen vom lustig plätschernden Bächlein.

„Was eilst du so, du Bächlein froh,
durchs grüne Tal dahin?

So bleib doch hier und spiel mit mir,
weil ich so gut dir bin.

Das Bächlein spricht: Das kann ich nicht,
dazu hab ich nicht Zeit!

Hab viel zu tun und darf nicht ruhn,
muß heute noch gar weit!

Die Schäflein klein dort warten mein,
schrein dürstend schon nach mir,

Drum bring ich schnell, vom frischen
Quell, das Wasser ihnen hier.

Muß hurtig gehn, das Mühlrad drehn,
da drunten in dem Tal;

Muß tranken auch nach altem Brauch
die Blümlein allzumal.

Dann muß ich hin zur Bleicherin, muß
gießen dort ein Tuch,

bis das es rein und weiß mag sein, —
hab ich nicht Müh genug?

Leb wohl, mein Kind, ich muß geschwind
nun an die Arbeit gehn;

Zum Meer ist's weit, hab keine Zeit,
bei dir hier lang zu stehn.“

(Dieffenbach)

Am Ufer entlang standen die alten Weiden so grau und schlanke Birken bewegten sich im Winde, hiegsam wie Jungmädchen.

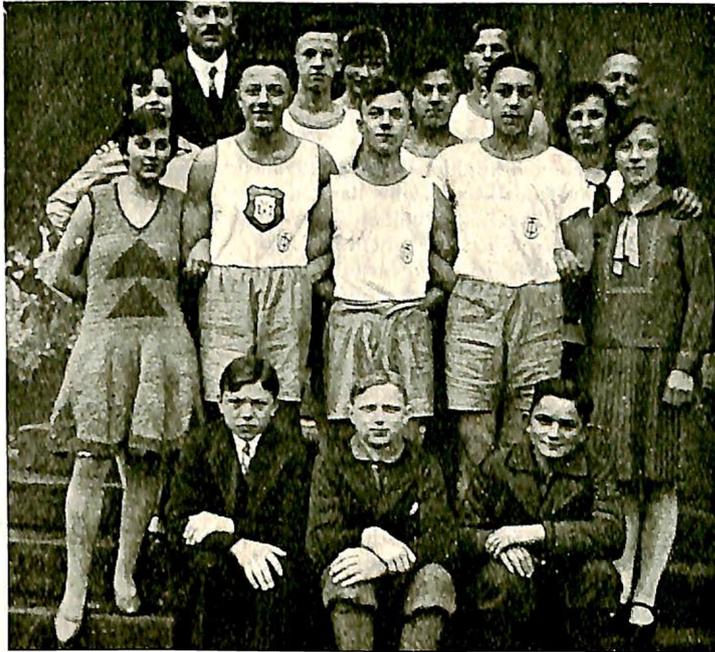
Damals gab es noch keine Chaussee, nur mäßige Landwege verbanden den Ort mit den Nachbardörfern. Durchgangsverkehr gab es kaum. Ein Ereignis war es für Jung und Alt, wenn sogenannte böhmische Bettelmusikanten den Ort von Haus zu Haus durchzogen, vor jeder Tür gehörig aufspielten und dann die Hand oder Mütze ausstreckend um Gaben baten. Slowakische Händler kamen regelmäßig mit Blechwaren und allerlei Hausrat, alles auf dem Rücken tragend. Ihre Reklame in gebrochenem deutsch lautete:

„Mäusefalla, Rattafalla, alles was sie
kaufa wolla,
kaufe sie bei mich, kaufe sie recht
hillig!“

Ebenso erschien der Knochen- und Lumpensammler, er hatte als Gegengabe die damals bei uns so beliebten und bekannten Bilderbogen von Gustav Kühn in Neuruppin. Man kann es sich heute kaum vorstellen, daß auch ein Mann mit Hundegespann den Ort manchmal durchzog, Hundekot für die Haynauer Gerbereien sammelnd. Wieso die Gerbereien ihn benötigten, wissen wir mangels Fachkenntnissen nicht. Jedenfalls wurde das später bald überflüssig.

Fortsetzung folgt!

Der Turnverein 1861 Haynau —
Gerätewettkampf
in Liegnitz
am 2. 3. 1930



Haynauer Turner trafen sich in München

Der Turnverein 1861 e. V. Haynau in Schlesien, war weit über die Grenzen seiner Heimatstadt hinaus bekannt. Seine Turner, Hand- und Faustballer waren oft siegreich bei Meisterschaften, Turnieren u. Leistungswettkämpfen, errangen viele Eichenkränze und Siegessträußchen.

Wenn es jetzt zu einem Treffen alter Mitglieder dieses ehemaligen so rührigen Vereins in der Bayrischen Landeshauptstadt kam, so ist das im besonderen ein Verdienst der Turnschwerster Selly Lessig, die lange Jahre hindurch nicht nur turnerisch aktiv war, sondern auch in der Handballmannschaft der Frauenabteilung ihren Mann stand.

Wie selbstverständlich bei diesem Treffen, wurde auch im Album der Erinnerungen geblättert. Und wer denkt nicht schon gern zurück an diese Zeit der sportlichen und gesellschaftlichen Höhepunkte innerhalb der langen Vereinsgeschichte.

Unvergessen bleiben neben den sportlichen Erfolgen auch die Himmelfahrtsausflüge des Gesamtvereins mit eigenem Trommler- und

Pfeiferkorps in den herrlichen Stadtforst zu Sport und Spiel auf den Wiesen an der Silberquelle. Ein Erlebnis waren auch die Ski-wanderungen im heimatlichen Riesens- und Isergebirge. Und wem schlägt das Herz nicht lauter, wenn er an den alljährlich am 2. Weihnachtsfeiertag in den Räumen des Schützenhauses stattfindenden Festball zurückdenkt.

Nicht vergessen wollen wir auch die Turn-schwester und Brüder, die sich in damaliger Zeit ganz besonders um die Belange des Vereins verdient gemacht haben, wir denken u. a. an die Namensträger Grell, Altmann, Pohl, Lamprecht, Lessig, um nur einige zu nennen.

Sollte sich der eine oder andere der Heimatblättlers auf einem dieser Bilder wiederfinden, vielleicht auch wiedererkennen und einen Fotoabzug wünschen, dann ist die Verfasserin dieses Artikels, Frä. Selly Lessig, 8 München, Schillerstraße 8 (Hotel Drei Löwen), gern bereit, diesem Wunsch gegen Einsendung von DM 0,35 pro Abzug plus Portokosten nachzukommen. Selly Lessig



Der Turnverein 1861 Haynau bei einem Himmelfahrtsausflug 1932

Mecht ma sprecha

Weisheit und Witz im schlesischen Sprichwort. Ausgewählt von Johannes Seipolt. 96 Seiten mit Textillustrationen von Ernst Scholz, flexibler Tomalen-Einband, 5,80 DM. — Aufstieg-Verlag München.

Im Sprichwort spiegelt sich die Seele eines Volkes, eines Stammes, der Bewohner einer Landschaft. Sprichwörter sind zwar, wie der Volksmund sagt, „wahre Wörter“, aber ihr Wahrheitsgehalt ist meist verkürzt, vereinfacht, überspitzt formuliert oder gar um des passenden Reimes willen zurechtgebogen. Aber gerade diese Eigenschaften machen einen wesentlichen Reiz des Sprichwortes aus.

Der schlesische Stamm neigt zu einer hintergründigen Ausdrucksweise und liebt gesunden

Mutterwitz, der sich in meist gutmütigem Spott und in schelmischer Ironie kundtut. Die letzte und zugleich größte Sammlung von schlesischen Sprichwörtern und Redensarten von Karl Rother, die 1928 erschien, ist seit vielen Jahren vergriffen. Deshalb ist diese neue, von Johannes Seipolt besorgte Auswahl schlesischen Spruchgutes mit rund 1000 Sprichwörtern zu begrüßen. Sie wird allen, die am schlesischen Sprichwort Freude haben, helfen, diesen Schatz zu hüten und weiterzugeben. Sie regt zugleich an, sich ein Repertoire heimischer Sprichwörter zum geistigen Besitz zu machen; denn bei seinen Zuhörern kommt der gut an, der seine Rede mit Sprichwörtern zu würzen versteht. — Das gut ausgestattete, von Ernst Scholz humorvoll illustrierte Bändchen eignet sich auch bestens als Geschenk.

neues vom plattenteller

Bertelsmann Schallplattenring, Gütersloh/W.
Brathendl und Pointen
In der Hackhofergasse 13

Wo es in Wien am wienerischsten ist
Ausverkauft wie Karajan: Die Spitzbaum
Von Frédéric

In Wien, wo, laut Hans Weigel, „die Wirklichkeit einer Pointe zuliebe aufgehoben und der Gegner durch einen Witz vernichtet wird“, ist der Dreierbund der Spitzbaum daheim, der fast schon zur Donaumetropole dazugehört, wie die Ficker, der Maronibrater und das Burgtheater.

Wo es in Wien am wienerischsten zugeht, in Nußdorf, also mitten im Haupt- und Feldquartier des Heurigen, haben sie ihre Zelte aufgeschlagen, und was den riesigen, kahlen Saal in der Hackhofergasse 13 anbetrifft, in dem sie sich produzieren, so hat er zumindest eines mit einem Karajan-Konzert gemeinsam: er ist in Permanenz ausverkauft.

Zu Brathendl und Heurigem wird seit Jahr und Tag in der Hackhofergasse 13 von den Spitzbaum ein Kabarettprogramm verabfolgt, das pfeffrig wie Zigeunergulasch und spritzig wie Champagner ist. — Schon, wenn Helmut Schickedanz, Toni Strobl und Helmut Reinberger (so die bürgerlichen Namen der Spitzbaum) das Podium betreten, sich ihre falschen Bärte ankleben und die Instrumente zur Hand nehmen, haben sie ein großes, aus allen Richtungen der Windrose in die Hackhofergasse 13 zusammengeströmtes Publikum auf ihrer Seite. Ob sie die große Politik oder den Alltag des kleinen Jedermann, ob sie das Wirtschaftswunderwelsch der Werbeslogans oder das sacharinsüße Vokabularium der Schlager glossieren und parodieren und attackieren, immer wissen sie den berühmten Nagel auf den nicht minder berühmten Kopf zu treffen.

Natürlich halten die Wiener Spitzbaum, die Wiener von Profession und Weltanschauung sind, Wien für die beste aller möglichen Welten, und entsprechend heftig hecheln sie in ihren Chansons und Persiflagen die brandneuen wienerischen Aktualitäten von vorgestern, heute und morgen durch: den alten Kaiser Franz Joseph und den Vizekanzler Pittermann, den „großdeutschen Heurigen“ von Anno 38 (den Anschluß), die lokalen Fußballtheoren und natürlich Otto von Habsburg.

Diese Spitzbaum sind wackere Feuerwerker eines Witzes, der immer ins Schwarze, gelegentlich ins Schwazrote, aber nie und nirgends unter die Gürtellinie des guten Geschmacks gezielt ist. Die 25-cm-Live-Aufnahme, die der Bertelsmann Schallplattenring jüngst unter dem Titel „Die Spitzbaum“ publiziert, bietet nicht nur die zugkräftigsten und besten Nummern („Es muß was a'sehn“, „Brauner Bär“, „Lady Sunshine und Mister Moon“, „Das Hobellied“, „Junge, geh nicht zu den Indios“, „Werbedurchsagen“, „Komm zurück“, „Donaudampfschiffahrtsgesellschaftskapitän“ usw.) dieses selten populären Drei-Mann-Kabarets vom Strand der blauen Donau dar. Diese Aufnahme atmet zugleich die unverwechselbare, die sprühende Atmosphäre eines Spitzbaum-Abends in der Nußdorfer Hackhofergasse Nummer 13.

Es ist ein Abend, an dem das unverfälscht Wienerische schlechthin Ereignis wird: Die Mundart, die Melodie und der Witz dieser rundheraus bezauberten Stadt, die nicht nur eine Stadt, sondern ein festlich phosphoreszierender Punkt auf unserer Gefühlslandkarte und eine Weltanschauung ist.

Die schönsten Sagen aus Schlesien

Neu erzählt für jung und alt von Jochen Hoffbauer. 128 Seiten mit Textillustrationen von Heribert Losert, bunter Glanzband, 5,80 DM. Aufstieg-Verlag München.

Aus der Schatztruhe schlesischer Volksüberlieferung macht dieses Buch die schönsten Sagen aller schlesischen Landschaften — von der Lausitz über Iser- und Riesengebirge, Nieder- und Mittelschlesien, Breslau und die Grafschaft Glatz bis nach Oberschlesien — neu zugänglich.

Nicht zufällig konnte gerade auf dem Boden Schlesiens die Sage so überaus reiche Früchte treiben; das liegt einerseits in der bewegten Geschichte des Landes, zum anderen in dessen Brückenfunktion nach Süden wie nach Osten begründet. Die sprichwörtlich bekannte poetische Kraft des Schlesiens hat das ihre in reichem Maße dazugefagt. Sage und Dichtung, Überlieferung und Gegenwart, Geschichte und Mär sind fast unentwirrbar miteinander verflochten; der große Sagenkreis um den Berggeist Rubezahl ist ein Beispiel dafür.

Der junge, mit dem Eichendorff-Taugentums-Preis des „Wangener Kreises“ ausgezeichnete Autor Jochen Hoffbauer hat in seiner Bearbeitung einen jugendgemäßen, unserer Zeit entsprechenden Erzählton gefunden und ein Volksbuch geschaffen dem weiteste Verbreitung zu wünschen ist.

Grüne Nervensalbe

3 x Grün

nach altem schlesischem Rezept,
hat sich seit Jahren bestens
bewährt bei Rheuma, Gicht und
Nervenschmerzen.

Schachtel zu 100 g 4,40 DM

Schachtel zu 250 g 6,85 DM

zuzüglich Porto.

Bahnhof-Apotheke

469 Herne/Westf.

Wilhelm Möller

früher Haynau/Schles.

Stadt-Apotheke

Hier spricht der Heimatkreisvertrauensmann

Die Heimatauskunftsstelle für den Reg.-Bez. Liegnitz bittet dringend um Angabe eines Nachfolgers für den Heimatkreisvertrauensmann der Gemeinde Reischt, Kreis Goldberg, als Ersatz für den verstorbenen Herrn Emil Nabitz, weil noch immer zahlreiche Ermittlungen notwendig sind. Wir bitten baldmöglichst einen neuen HOVM und Stellvertreter namentlich nennen zu wollen.

Mit Heimatgruß

Ihr Johannes Thiel, HKVM,
welcher die Tätigkeit für den Heimatkreis
Goldberg/Schlesien wieder aufnimmt.

*

Mir ist während meines Krankenhausaufenthaltes von sehr vielen Landsleuten das wärmste Mitempfinden ausgesprochen worden. Ich möchte dafür herzlichst danken, und ich wünsche allen, von Verkehrsunfällen verschont zu bleiben.

Johannes Thiel

Betrachtungen und Fragen zur Vertreibung und dem Lastenausgleich

Fortsetzung

Von Richard Groke

HOVM vom Michelsdorfer Vorwerke jetzt Gruiten/Rhld., Osterholzer Weg 98

Wir Vertriebenen können Herrn Dr. Doms für diese Veröffentlichung nur danken. —

Im Zielgebiet angelangt, bekam jeder Arbeitsfähige dann einen Arbeitsplatz zugewiesen um zunächst dem Wiederaufbau und dem darauffolgenden wirtschaftlichen Aufstieg die notwendige Arbeitskraft zu stellen. Was es aber für den Arbeitslohn an den so dringend notwendigen Hausrats-, Bekleidungs- und Einrichtungsgegenständen zu kaufen gab, darüber braucht wohl weiter nichts gesagt zu werden. Nur durch Tauschen war es möglich, etwas zu bekommen. Dabei wechselte so manches, mit großem Risiko gerettete Wertstück den Besitzer. Allerdings gab es auch verständige Menschen, die geholfen haben, das schwere Los der Vertriebenen etwas zu mildern.

Mit der Währungsreform verlor dann das bißchen gerettete Bargeld auch noch seinen Wert. Damit war die totale Enteignung vollzogen. Die realen Werte und Warenbestände aus Industrie, Handel, Gewerbe und Land-

wirtschaft verblieben ja restlos im Vertreibungsgebiet.

Es gibt ein Völkerrecht, eine Haager Landkriegsordnung, eine Präambel zum Menschenrecht, sowie Minderheitenschutzverträge, es soll sogar ein Weltgewissen geben! Sollten das nur leere Begriffe sein? Sollten wir Vertriebenen tatsächlich nur ein verlorener Haufen sein?

Für den Fall, daß die hier niedergelegten Betrachtungen und Fragen den zuständigen Stellen unpassend und unkorrekt erscheinen sollten, sei die Frage gestattet, wie sich die zuständigen Herren dazu stellen würden, wenn es auch ihnen so ergangen wäre.

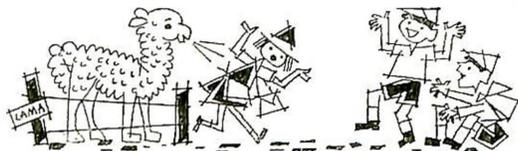
Anmerkung:

Wie mir der Wegweiser Verlag, Buchdruckerei Max Jarschel & Sohn oHG, 521 Troisdorf/Rhld., mitteilte, sind von der Schrift „Gedanken zum Recht auf Heimat“ von Dr. jur. Julius Doms, noch ungefähr 2000 Stück vorhanden. Preis 1,— DM.

Unser Ausflug in den Zoo

Eine Geschichte für kleine Leute

Es war schon Ferienwetter, aber bis zu den Ferien dauerte es noch etwas. Jeden Morgen, bevor die Schule anfing, schrieben wir auf die Wandtafel: „Der Himmel ist blau, das Wetter ist schön, Herr Lehrer, wir wollen spazierengeh'n!“ Der Lehrer putzte es zweimal weg. Beim drittenmal sagte er: „Nun, dann wollen wir mal sehen, was noch in der Klassenkasse ist.“ Es war soviel drin, daß es reichte. Wir sind dann mit dem Omnibus in den Zoo gefahren. Als ich daheim er-



zählte, daß wir in den Zoo wollten, da fragte mein großer Bruder: „Als was wollt ihr denn in den Zoo — als Affen oder als Kamele?“ Wir wollten aber nur hin, um die Tiere aus dem Naturkundebuch in Wirklichkeit zu sehen.

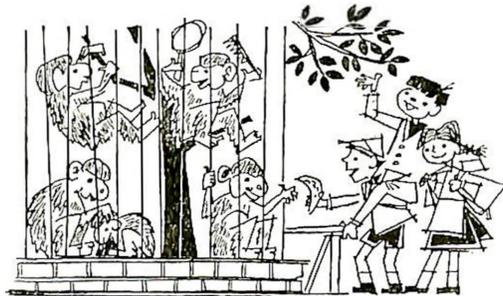
Wir fuhren morgens in aller Frühe los. Wir hatten einen Omnibus ganz für uns allein. Unser Schaffner war sehr lustig. Als der dicke Bruno einstieg, sagte er: „Au, du bist aber eine doppelte Portion.“ Da sagte der Maxl: „Das macht nix, wir haben das Lieselein als Lastenausgleich mitgebracht!“ Das Lieselein ist nämlich dünn wie ein Strich.

Vor dem Zoo stiegen wir aus. Unser Lehrer bezahlte das Eintrittsgeld, und dann durften wir hinein. Wir gingen durch den schönen Park mit den großen Bäumen. Die Tiere hörten wir schreien, und überall standen Tierhäuser. Im ersten Tierhaus waren kleine Tiere — Wiesel, Marder und Rhesusäffchen. Die Äffchen lachten — hü, hü, hü — und freuten sich, weil wir da waren. Dann kamen wir zu den Kängeruhs mit den kurzen Vorderbeinen und den langen Hinterbeinen. Damit konnten sie tolle Sprünge machen. Der Maxl sagte: „Wenn ich so springen könnte, dann wär' ich gleich Sieger beim Sportfest.“ Die Damhirsche, die uns begegneten, waren brave Tiere, aber das Lama — o weh. An seinem Gitter hing ein Schild „Vorsicht — spuckt!“ Die Buben schrien gleich: „Lama, spuck doch mal, spuck doch mal!“ Da hat das Lama sich geürgert und hat gespuckt, und das Lieselein hat's abbekommen. Wir haben das Lieselein abgeputzt, und es durfte auf einem Eselchen reiten. Ponys waren auch da zum Reiten. Danach haben wir uns das Kamel angesehen. Es machte ein trauriges Ge-

sicht, weil es ein Kamel war. Vor dem Bärenkäfig standen viele Leute. Der kleinste Bär spielt mit einem Ball aus Holz. Der große Bär konnte sogar radschlagen. Der Eisbär lag an seinem kleinen Teich und träumte von Eisbergen. Nun kamen wir auch zu den Schreihälsen, die wir schon immerzu gehört hatten. Das waren die Adler und die Geier. Vor dem Affenhaus haben wir sehr gelacht. Die Affen machten großen Unfug. Da hatte ein Affe eine Banane erwischt, und alle Affen rannten hinter ihm her. Der Bananaffe rettete sich auf die Schaukel. Dort konnte er in Ruhe essen. Die Schale warf er einem Mann an den Hut. Wir wollten nicht mehr weg vom Affenkäfig. Es war sehr lustig. Wir haben noch viele Tiere gesehen. Die Seehunde, die Elefanten und die Löwen. Die Löwen brüllten schaurig, und das Hildchen sagte, es wird ihm ganz schlecht davon. Es gab auch Wölfe, Hyänen und Nilpferde.

Dann war es Zeit für den Nachhauseweg. Wir standen am Ausgang und zählten ab, ob keiner fehlte, 1, 2, 3, 4, 5 — es hätte bis 26 gehen müssen. Es ging aber nur bis 25. Wen hatten wir verloren? O weh, das Lieselein war weg. Wo mochte das Lieselein geblieben sein? „Vielleicht hat's der Löwe gefressen“, meinte das Hildchen. Nun mußten wir das Lieselein suchen. Wir fragten alle Leute, ob sie ein kleines Mädchen mit einem Strohhütchen gesehen hätten. Kein Mensch hatte etwas gesehen. Es waren auch nicht mehr viele Leute da. Sie waren schon heim-

gegangen — die Mamas mit den Kinderwagen und die Opas mit den Spazierstöcken. Die Tiere waren auch alle fort. Nur die Wärter arbeiteten mit Eimer und Besen. Der Affenkäfig war auch still und leer. Ein Sperling



saß da und pickte eine Erdnuß. „Liesel“, riefen wir, „Lieselein!“ Nichts rührte sich. Wir gingen traurig weg. Der Rolfi drehte sich noch einmal um. Da sah er zum Glück das Strohhütchen. Und wo das Strohhütchen war, konnte auch das Lieselein nicht mehr weit sein. Richtig, das Lieselein war eingeschlafen und unter die Bank gefallen. Es hatte sein angeknabbertes Butterbrot in der Hand und schlief. „Lieselein“, riefen wir und zogen's an den Zöpfen, bis es aufwachte. Wir waren sehr froh, daß wir das Lieselein wieder hatten. Als wir jetzt bis 26 abzählten, da stimmte es. Wir stiegen fröhlich in unsern Omnibus, und unser lustiger Schaffner sagte: „Wenn wir noch einmal in den Zoo fahren, dann setzen wir das Lieselein in den Käfig vom Siebenschläfer und holen's wieder ab, wenn wir heimfahren!“



Anschriften

Lobdau e inschl. Blumen und List

Achtelik Herbert, Friseur, Nr. 51: 3205 Bockenheim, Langenburgstr. 13.
 Adam Meta: 597 Plettenberg, In der Kersmecke.
 Asche H.: 3001 Wehmingen-Hohenfels/Hann.
 Arlt Fritz, Fleischermeister, Nr. 60: 4179 Weeze.
 Arlt Georg: 4179 Weeze, Matthias-Claudius-Str. 3.
 Arlt Ida: 4179 Weeze, Cyriakusplatz 10.
 Arlt Frieda: 4179 Weeze, Gescherstr.
 Aust, Ehefrau: 8623 Staffelstein.
 Bünsch Helene geb. Nitsche: 5992 Nachrodt, Hellbecker Weg 17.
 Bartz Ernst: Hausen, Krs. Ziegenhain.
 Beer Erna geb. Krause: 6391 Grävenwiesbach, Ziegelstr. 3.
 Beilner Gerhard, Kraftfahrer, u. Frau Martha geb. Fiolka: 5894 Halver, Breslauer weg 30.
 Beul Hilde geb. Arlt: 1 Berlin-Charlottenburg, Galvanistraße.
 Beutzel Marta geb. Mistella: 4787 Gesseke, Paul-Keller-Str. 3.
 Bock Erna geb. Müller, List: 5992 Einsal.
 Bürstinghaus Dora geb. Seidel: 852 Erlangen, Bissinger Str. 2.
 Bunzel Herbert, Landwirt, und Frau Irmgard geb. Freudenberg: 4781 Lipperbruch.
 David Robert: Weißwasser/OL.
 Deichsel Alwin: Großhain, Bez. Dresden, Waldaer Str. 5.
 Deichsel Walter: 8481 Erbdorf 7.
 Ebert Hugo und Anna: 597 Plettenberg, Rheinlandstr. 32.
 Ebert Gerhard: 5374 Heiden, Hellenthal/Eifel.
 Eggert Johannes: Klein Madnow über Stahnsdorf/Berlin, Kuckuckswald 18.
 Erkenberg Hildegard geb. Kügler: 4784 Rütthen, Danziger Str. 1.
 Ernst, Ehefrau, Nr. 8: 3016 Seelze, Schillerstr. 14.
 Feige Gustav, Arbeiter, Nr. 55: Putlitz, Rud.-Breitscheid-Str. 39.
 Fey Margarete geb. Seliger, Nr. 112: 61 Darmstadt, Jahnstr. 39.
 Fiebig Frieda geb. Kempe: 2833 Wohlde Post Harpstedt (oder 3101 Wohlde über Celle?).
 Fiebig Hans: 597 Plettenberg, Am Osterhammer 7.
 Fiebig Otto, Tischlermeister, Nr. 107: 4508 Stäpe.
 Förster Ida: Niederorla, Krs. Mühlhausen, Speckgasse 168 oder 1.
 Förster Martha, Gärtnerin: 58 Hagen, Lützowstr. 97, Franziskusheim.
 Franke Paul, Ackerkutscher, Nr. 28: Ullersdorf, Krs. Niesky/OL.
 Freiberg Marta: 79 Ulm.
 Freudrich Else: Pfaffendorf a. d. Landeskronen bei Görlitz.
 Freudenberg Willi: 496 Stadthagen, Probsthäger Str. 38.
 Friemelt Alfred: Störnthal, Leipzig Land 2.
 Gansler Martha: 597 Plettenberg, Im Erlenkamp 3.
 Gebhardt Erich und Frau Frieda geb. Kohlase: 597 Plettenberg, Rheinlandstr. 34.
 Geisler Emma: 588 Lüdenscheid, An den Tannen.
 Geisler Hermann, Warenhandlung, Nr. 79: Bad Frankenhausen/Kyffh.
 Geisler Paul: Brenz über Grabow, Krs. Ludwigslust.
 Göhlich Luise geb. Keller, Nr. 70: 5591 Wiblingwerda, Krs. Altena, Stübchenstück 4.
 Göhlich Mariechen, Hausgehilfin: 477 Soest, Herzog-Johann-Str. 1a.
 Grabitzki Erich, Landwirt, und Frau Martha, Blumen 125: Schönbach bei Löbau.
 Greulich Erna geb. Wiedermann: Weißwasser/OL., Kreuzstraße 19.

Greulich Gerda: 597 Plettenberg-Ohle.
 Großmann, Erika geb. Plagwitz: 597 Plettenberg-Ohle, Elhausen 3.
 Gürke Anna: 313 Lüchow, Lübecker Straße 3 oder Lübelner Straße 15.
 Gutscher Hermann, Ackerkutscher, u. Frau Erna mit Sohn Hermann, Nr. 26: Krombach, Krs. Heiligenstadt.
 Hamblewski Willi, Landwirt, und Frieda, Nr. 35: 3321 Salzgitter-Calbecht 44.
 Hanuschik Rudolf: 597 Plettenberg, Am Beierse.
 Hein Oskar, Schlosser: 4782 Erwitte, Wittekindwerk.
 Helbig Emma: Pfullendorf über Gotha/Thür., Hauptstr. 27.
 Hellmann Franz: 453 Ibbenbüren, Bergeshöh 3.
 Hentschel Frau, Blumen: 588 Lüdenscheid, An den Tannen.
 Hentschel Paul, Landwirt, Nr. 101: Leipzig O 39, Leninstr. 226.
 Herrmann Adolf: Sonneborn über Gotha.
 Herrmann Hulda: Leipzig W 32, Rolf-Axner-Str. 9.
 Herrmann Karl: 5994 Dünnebrett, Krs. Altena.
 Herrmann Marie geb. Schleger: 599 Altena, Thomaestr., Altersheim.
 Hiller Alexander: 53 Bonn, Josefstr. 33.
 Hirschbach Anni geb. Wirth, Nr. 98: 717 Schwäbisch Hall, Kreuzwiesenweg 24.
 Hoffmann Gerhard, Nr. 55: Wilhelmental, Post Niesky/OL.
 Hübner Gustav, Rentner, Nr. 17: 4781 Störmede, Wallstraße 3.
 Jäger Emma: 58 Hagen, Hochstr. 18.
 Jänisch Klara geb. Tscharnke, Nr. 76: 5971 Plettenberg-Kückelheim, Am Kör 41.
 Jeschke Josef, Eisenbahner: 565 Solingen-Ohligs, Eisenbahnerheim.
 Jung Gertrud: 7 Stuttgart-Hohenheim, Karlshofstr. 4.
 Jungfer Oswald, Landwirt, und Frau, Nr. 28: Dresden A 47, Drohnaer Str. 235.
 Jungfer Richard, Maurer, und Frau, Nr. 13: Obermehler über Mühlhausen Nr. 90.
 Kausch Martin und Frau, Nr. 96: Bautzen, Joh.-R.-Bocher-Str. 10.
 Kliem Martha geb. Berndt, Nr. 88: 597 Plettenberg, Dingringhauser Weg 18.
 Kliem Robert, Arbeiter, Nr. 63: Reinholdshain, Krs. Dippoldiswalde.
 Kliem, Walli: 599 Altena, Gustav-Selve-Str. 35b.
 Klinner Paul, Obergärtner, Blumen: Ebersdorf 137, Krs. Löbau.
 Knappe Emma geb. Seliger: 61 Darmstadt-Arheiligen, Lindenweg 37.
 Koch Käthe geb. Jänisch: 5971 Plettenberg-Kückelheim, Am Kör 41.
 König Bertha: 318 Wolfsburg, Birkenweg 4.
 Körner Erhard, Nr. 74: 6 Frankfurt-Grießheim, Auf dem Schafberg 29.
 Körner Herbert, Arbeiter, und Frau Elfriede geb. Semprich, Nr. 74: 6302 Lich Hessen, Mengestr. 38.
 Körner Paul und Frau Ida geb. Lange, Nr. 74: 6 Frankfurt-Ginnheim, Grusseliusstr. 107.
 Konrad Karl, Melkermeister: Glauchau/Sachsen.
 Kornmehl Georg und Frau: Glauchau/Sa., Kurze Straße 24.
 Krause Ernst, Gärtner, Nr. 54: 6391 Grävenwiesbach/Ts., Bahnhofstraße.
 Krause Margarete geb. Müller: Rittgarten über Prenzlau.

Beilagenhinweis:

Unserer heutigen Ausgabe liegt ein interessanter Buntsprospekt über ein vorteilhaftes Kaffee- und Zigarrenangebot der Firmengemeinschaft OGO Kaffeerösterei Carl Wilhelmi, 28 Bremen, Föhrenstr. 76/78, bei. Wir bitten unsere Leser um besondere Beachtung.

Krause Selma geb. Linke: 6391 Grävenwiesbach/Ts.
 Kropf Josef und Frau: 598 Werdohl-Kettling, Hochfuhrstraße 10.
 Kügler Erna: 4784 Rütthen/Möhne, Danziger Straße 1.
 Kügler Hilde geb. Griebisch: 4785 Bellecke/Möhne.
 Kügler Richard, Nr. 21: 29 Oldenburg i. O., Leuchtenberger Straße 58.
 Kügler Selma: 4784 Rütthen/Möhne, Danziger Straße 1.
 Frau Kühn, Nr. 80: 5894 Halver/West., Mühlenberg 37.
 Kulla Erna verw. Gerschwitz geb. Wolf: 75 Karlsruhe, Kriegstraße 57.
 Langner Fritz, Nr. 36: 8 München 60, Bernsteinweg 10.
 Langner Rudolf: 3 Hannover, Am Mittelfelde 10.
 Langner Willi: Görlitz/Sa., Auguststraße 9.
 Leopold Ernst, Bauer, und Frau Helena geb. Wagenknecht, Nr. 97: 5891 Anschlag/Dortmund, Auf der Heede.
 Liehr Artur: Ragewitz, Krs. Oschatz.
 Lindner Erwin, Maurerpolier, und Frau Gerda: 477 Soest, Herringer Weg 7.
 Lindner Berta: 477 Soest, Herringer Weg 7.
 Lindner Paul, Telegrafarbeiter, Nr. 106: 477 Soest, Herringer Weg 7.
 Linke Ernst, Bäckermeister, und Frau Elsbeth geb. Struck: 2251 Schwesing.
 Linke Gertrud geb. Schneider: Stollberg/Sa., Hohensteiner Str. 31.
 Linke Hermann, Schuhmacher, u. Frau: Görlitz, Heilige Grabstr. 58.
 Maiwald Elsa geb. Krause, Gastwirtin, Nr. 128: 647 Büdingen, Fried.-Fendt-Str. 40.
 Malessa Erna geb. Plagwitz: 5992 Einsal 11, Post Nachrodt.
 Melzer Erich: Teichwolframsdorf/Thür., Ronneburger Str. 12.
 Mitschke Erna geb. Winkler, Nr. 72: 675 Kaiserslautern, Bänjestr. 101.
 Mücke Frieda: 753 Pforzheim, Zähr.-Allee 25.
 Mücke Helmut: 7301 Deizisau ü. Eßlingen, Feldwiesenweg 6.
 Müller Paul, Landwirt: 5992 Nachrodt, Hagener Str. 95/96.
 Nerlich Gerda geb. Seidel: 852 Erlangen, Hans-Geiger-Str. 4.
 Neudeck Ernst, Nr. 34: Ullersdorf bei Niesky/OL.
 Nitsche Fritz, Zimmerer, und Frau Berta geb. Walter, Kirchweg: 5992 Nachrodt-Obstfeld, Altenaer Str. 37.
 Oberbosse Christa geb. Walter: 582 Gevelsberg Waterkamp 7.
 Olesowski Erna, Lehrerin, u. Mutter, Nr. 60: Bischheim, Krs. Kamenz/Sa., Nr. 118.
 Peters Charlotte: Naumburg/Saale, Käthe-Kollwitz-Str. 26.
 Pilz Wilhelm, Ackerkutscher, und Frau Ida, Nr. 96: Lückendorf 38, über Zittau.
 Plagwitz Emma, Wwe., Nr. 45: 4131 Budberg-Vierbaum 26.
 Plagwitz Richard und Frau Minna, Nr. 42: 5973 Plettenberg-Ohle, Ehlhausen 5.
 Plüschke Frieda: 3401 Groß Ellershausen, Ollenhauser Weg 11.
 Pohl Bruno: 597 Plettenberg, Rheinlandstr. 34.
 Pohl Richard: 5894 Halver, Krs. Altena, Frankfurter Str. 25a.
 Pohl Richard: 5894 Halver-Lütgenheide, Gut Schmalenbach.
 Putty Willi, Nr. 96: 56 Wuppertal-Elberfeld, Vereinsstr. 7.
 Putty Wilhelm: Jänkendorf, Krs. Niesky/OL.
 Radzke Dora geb. Werner: 5971 Plettenberg-Östrau.
 Reiche Paul: Burg bei Magdeburg.
 Renner Emilie, Wwe., Nr. 37: Wüstenhetroda bei Uder, Krs. Heiligenstadt.
 Renner Erich: 5221 Schemmerhausen, Brüchermühle, oder 5281 Borghausen, Post Hunsheim.
 Riedel Erna: Ulrichshalben/Oßmannstadt, Krs. Apolda.
 Riedel Gertrud geb. Melzer: Leipzig N 21, Salzmannstr. 5.
 Röslér Erich: 3341 Semmenstedt Nr. 54.

Rüdiger Frieda: 3201 Holle, Bahnh. 128.
 Schedler Rosa geb. Stöber: 41 Duisburg-Beeckerwerth, Grafenwerthstr. 42.
 Schläger Max: 5971 Hüinghausen ü. Plettenberg l.
 Schlimm Doris geb. Freiin von Steinaecker, Rittergut: 852 Erlangen, Brahmstraße 14.
 Schmidt Alfred, Landwirt und Tischlerei: 207 Ahrensburg, Lilienweg 5.
 Schmidt Ernst: Glauchau/Sa., Lichtensteinstr. 34.
 Schmidt Fritz und Frau Gertrud: 4787 Geseke, Steinkreuz 4.
 Schmidt Rudolf und Frau: 207 Ahrensburg, Lilienweg 5.
 Schneewind Gertrud geb. Plagwitz: 4131 Budberg-Vierbaum, Vierbaumer Weg Nr. 26.
 Schoeps Richard, Bauer: Zellendorf ü. Jüterbog l.
 Scholz Berta geb. Pohl Großthienig ü. Elsterwerda.
 Scholz Helene geb. Görlach: 5992 Nachrodt, Freiherr-v.-Stein-Str. 12.
 Scholz Hermann, Maurer, und Frau Anna geb. Ehrenberg, Nr. 21: Weigersdorf 27, über Niesky/OS.
 Scholz Kurt und Frau, Nr. 86: Hohenzieritz, Krs. Neustrelitz.
 Schreiber Ernst: Erfurt, Pförtchenstr. 4.
 Schrinner Frieda geb. Göhlich: 5991 Wiblingwerde, Stübchenstück 4.
 Schröder Gert und Frau Helga geb. Scholz: 5992 Nachrodt, Kampstr. 41.
 Schubert Klara: 4787 Geseke, Mühlenstr. 17.
 Seidel Minna, Bäuerin: 852 Erlangen, Hans-Geiger-Str. 4.

Seliger Walter, Bauer, Nr. 112: 61 Darmstadt-Arheilgen, Lindenweg 37.
 Sendlak Max, Gärtner, und Frau, Nr. 118: 4781 Overhagen ü. Lippstadt.
 Senftleben Ernst: Großdehsa ü. Löbau/Sa.
 Senftleben Marta: Reinholdshain, Krs. Dippoldiswalde.
 Senftleben Wilhelm u. Frau: Markranstädt bei Leipzig, Kordisstraße 5 b.
 Sieber Bruno und Frau Martha geb. Hillwig, Nr. 115: 5992 Nachrodt-Einsal, Hermann-Löns-Weg 58.
 Sieber Reinhold und Frau, Nr. 115: Hohenzieritz, Krs. Neustrelitz.
 Speer Else geb. Schiller, Nr. 104: Jüterbog, Vorstadt, Neumarkt 39.
 Speer Helmut und Frau: 7716 Geisingen, Ev. Siedlung.
 Speer Herbert und Frau Luise geb. Plüschke: 586 Iserlohn, Stettiner Str. 15.
 Stefan Selma: 459 Cloppenburg, Resthauser Str. 93.
 Freiherr v. Steinaecker Harald, Rittergut: 2 Hamburg-Fu., Bergkoppelweg 30.
 Freiherr v. Steinaecker Hubertus, Lichtbildner, Rittergut: 517 Jülich, Max-Planck-Str.
 Stellmacher Frieda, Nr. 62: Eibau, Krs. Löbau/Sa., Dammweg 639.
 Teuber Georg, Ortsbauernführer, Blumen: 4782 Erwitte, Wochinghauser Str. 19.
 Thiel Erna geb. Scholz und Sohn Reinhard: 5992 Nachrodt, Schulstr. 11.
 Thiel Kurt, Müllermeister, und Frau Hilda, Nr. 33: 5992 Nachrodt-Einsal, Friedhofsweg 11.
 Tschirnack Alfred: 8421 Biburg über Abensberg.

Tschirnack Berta: 597 Plettenberg, Heinrichshöh 3.
 Vogel Marta geb. Modler: 516 Düren, Annabergweg 13.
 Walter Alfred, Nr. 87: Görlitz, Elisabethstr. 39, Hinterhaus.
 Walter Günter: 6304 Lollar ü. Gießen. v. Wedelstaedt Haus-Holm, Brenne-reibes.: 818 Tegernsee, Schwaighofstr. 168.
 Weidner Hanna geb. Plagwitz: 4074 Hochneukirch, Oststr. 4.
 Weirauch Gertrud geb. Schmidt: 78 Freiburg, Aufdinger Weg 17.
 Weirauch Thea: 78 Freiburg, Klarastr. 4.
 Weiß Arthur, Landwirt und Warenhändl., u. Fr.: 3 Hannover, Blumenthalstr. 11.
 Weist Günter: Reißaus bei Görlitz.
 Weist Marg., Ww.: 4781 Overhagen 64.
 Werner Paul: 5971 Plettenberg-Österau.
 Wiczorek Hans: 2361 Schackendorf.
 Wiczorek Margarete, Bäuerin, Nr. 63: 2 Hamburg 13, Schlangreye 35.
 Wiedermann Heinrich, Vogt, Nr. 53: Neukirch-Ost ü. Bischofswerda/Sa., Am Erziehungshaus 7.
 Willner Marie geb. Berndt: 5981 Werdohl-Eveking, Essmecke 4.
 Winkler Anna geb. Hamann, Landarb.: 5981 Werdohl-Eveking, Heideberg 19.
 Winkler Heinz und Frau: 598 Werdohl, Bergstr. 10.
 Winkler Helmut, Nr. 72: 8 München 45, Weyprechtstr. 44.
 Winkler Willy und Frau Marta geb. Tschirnack, Nr. 72: 6754 Otterberg, Talstraße 12, Kreis Kaiserslautern.
 Zimmermann Richard, Nr. 11: 4785 Belecke.
 Zobel Bruno, Landwirt: 4781 Horn 35.

OKTOBER

Nun ist es Herbst geworden. Mit dem Wort: „Oktober“ verbinden sich für uns, die wir einst so naturnahe leben durften, die verschiedensten Empfindungen, je nachdem wir uns, nach Alter und Naturverbundenheit für diesen, so mit vollen Händen sich verschenkenden Monat einstellen.

Sie verübeln mir es sicherlich nicht, wenn ich ein wenig von mir aus, mich träumend zurückversetze in eine, ach so überglückliche Zeit, die man unbewußt als Selbstverständlichkeit hinnahm, alles so genießend, wie es sich uns bot. — Ach, wie dankbar bin ich doch, daß ich gerade in dieser Zeit, wo man als Kind und junger Mensch am aufnahmefähigsten ist, nicht in der Großstadt mit den gepflasterten Straßen und hohen Häusern leben mußte, immer bedacht, nicht in Gefahr zu geraten. Wie leid tun mir immer die Kinder, die, links und rechts schauend, die Straße rennend überqueren. Wie konnte man unbeschwert, als Kind hüpfend und springend, — als junger Mensch bedächtig wandernd, alles schöne genießen!

Sicher kennen viele von Ihnen, die das liebe Heimatblatt in die Hand nehmen, meine einst so schöne Heimat!

Mein Vater war der Lehrer Alfred Köhler in Hundorf, Kreis Schönau an der Katzbach. Wie einsam lag das liebe Schulhaus eingebettet unterhalb der Straße, die von Goldberg nach Schönau führte. Oben an der Straße standen die hohen Pappeln und hielten den Ostwind ab, und durch den Obstgarten rauschte das kleine Bächlein und floß unter einer kleinen Brücke dem Dorfe zu.

Einsamkeit und Langeweile habe ich nie gekannt und meine Eltern auch nicht. Der Obst- und Gemüsegarten wollte bearbeitet sein, das Heu geborgen werden zur Juni-zeit, Vater hatte Bienen und das Hundorfer Schulhaus hatte eine offene Tür, und niemand ging ohne Trost und Hilfe weg, wenn welche nötig war.

Und wie war es doch so wundervoll, wenn Vater, als ich noch Kind war, und im Hundorfer Schulhäusel lebte, die herrlichen roten Kirschäpfel pflückte, und sie dann auf dem geräumigen Flur unter der Bodentreppe auf Stroh lagerte! Wenn die „Gute

Luise“, die noch ganz hart unter der grauen Schale ihre Süßigkeit barg, mit dem Obstpflücker aus der goldgelb gefärbten Laubwohnung geholt wurde.

Wie reich beschenkte uns der Nußbaum hinter dem Haus, an der „Schulstube-seite“, die Haselnußsträucher an den Waldwegen! Remmern Sie sich noch, wie schön das kleine, so versteckt liegende Hundorf, das langgestreckte Hermannswaldau war?

Ja, und dann das Fest der Kirmes! Erntedankfest, kurz Kirmes genannt. Zuhause verbanden sich mit diesem Begriff gefüllte Scheunen und volle Keller! Darum Dankbarkeit gegen den Geber aller guten Gaben. Kam man vom Gottesdienst nach Hause, erfüllte Bratenduft das ganze Haus. Duftende Kuchen standen auf den Tischen, bergeweis, für die Gäste bereit. Denn:

„Schläscher Kucha, Sträselkucha, doas ies Kucha, sapperlot!

Wie's uff Herrgotts weiter Arde, nernd nich su woas gudes hoat!

Und der Gastgeber ließ sich nicht lumpen, und allzugern nahm man die Einladung an.

„Judhee, de Kerms ies ausgeblasa, de Foahne hängt zum Dache naus!

„Flugs steig iech ei meine Sunntighosa, du lieber Gott, bewoahr mersch Haus!“

Für uns Kinder hatte am Nachmittag der „Kratschem“ eine große Anziehungskraft. Dort gab es doch einen Paschtisch mit bunten Pfefferkuchenpaketen und -Herzen, da konnte man Mehlweisen kaufen, die so wunderbar dufteten und so herrlich schmeckten! Die Großeltern und Onkels und Tanten hatten diesmal Geld geschenkt, und das wurde behalten und man konnte mit diesem Reichthum das kaufen, was einem so begehrenswert erschien. Abends war dann Tanz im Kretscham, und die Dorfmusik erklang dann durch das sonst so stille Dorf. Wie lustig ging es da her, und gar zu gern hätten wir an den Saalfenstern gestanden und dem lustigen Treiben eine Weile zugehört. Aber da waren die Eltern unerbittlich, und man versprach uns, etwas am Paschtisch zu erstehen und uns dann mitzubringen. Auch am Montag wurde noch gefeiert, und wenn die Kerms vorbei war, so erzählte man noch lange von dem Erleben in den fröhlichen Tagen, als Kirmes gefeiert wurde!

M. Köhler

Erntezeit

Birg nun sorglich deines Lebens Ernte.
 Tür und Tor stehn offen und bereit.
 Ernte wird das Nahe und Entfernte,
 Ernte einer reichen Schaffenszeit.

Sieh den Birnbaum in des Nachbars Garten.
 Golden treibt die Frucht im nahen Wind.
 Deine Ernte ist von andern Arten.
 Deine Kraft lebt noch im Enkelkind.

Was des Sommers Sonne sorglich reifte,
 Golden schmückt es nun des Herbstes Hand.
 Wo dein Leben schon die Zukunft streifte,
 Blüht der Enkel frohes Kinderland.

Hans Bahrs

Wir bieten an:

Wie in jedem Jahr erscheinen in diesem Jahr wieder die auch den Lesern unserer Heimat-Nachrichten bekannten Kalender aus dem Verlag „Schlesische Bergwacht“, Wolfenbüttel, und sind direkt durch die „Goldberg-Haynauer Heimat-Nachrichten“ zu beziehen. Preis je Kalender 2,75 DM zuzüglich Porto.

„Unsere Riesengebirgsheimat“ Postkartenkalender erscheinen in diesem Jahr erstmalig mit Fotokarten zum Versenden.

Ebenfalls erstmalig kommen drei verschiedene Kalender heraus.

Serie I — Ausgangspunkt Hirschberg/Rsgb. — führt uns über Bad Warmbrunn und Schreiberhau ins Riesengebirge.

Serie II ebenfalls von Hirschberg über Schmiedeburg, Krummhübel-Brückenberg ins Riesengebirge.

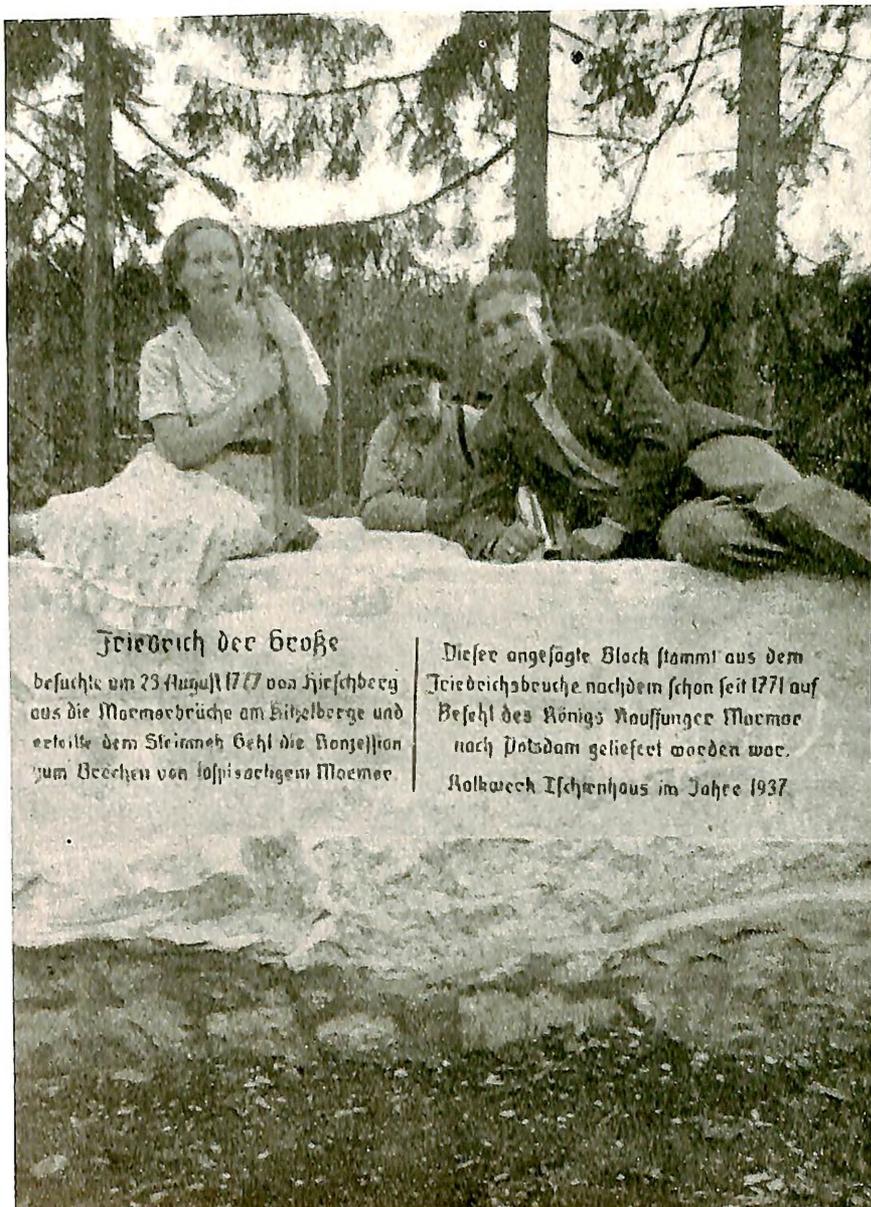
Serie III ist eine Reise vom Isergebirge über Löwenberg, Greiffenberg, Bad Flinsberg ins Riesengebirge.

Auf diese Weise kann sich jeder Liebhaber von Kalendern den aussuchen, der ihm am meisten zusagt. Jeder Kalender enthält 13 Fotos von Orten, durch die man ins Gebirge fahren oder wandern konnte.

✱

Im gleichen Verlag und ebenfalls durch unsere Buchabteilung zu beziehen ist wieder der Jahres-Buchkalender 1965 „Meine liebe Heimat Du“, Preis 2,75 DM zuzüglich Porto.

Er ist wie immer mit vielen interessanten Beiträgen von namhaften Schriftstellern und Bildern unserer Heimat ausgestattet. So wird dieser beliebte Jahresspiegel auch in diesem Jahr wieder seine Liebhaber erfreuen und ihnen ein lieber Begleiter durch das Jahr 1965 sein.



Friedrich der Große

besuchte am 23 August 1777 von Hirschberg aus die Marmorbrüche am Bittelberge und erteilte dem Steinmetz Gehl die Konzeption zum Beethen von lapprisachtem Marmor.

Dieser angelegte Block stammt aus dem Friedeichsbrüche nachdem schon seit 1771 auf Befehl des Königs Kauffunger Marmor nach Potsdam geliefert worden war. Rolkawek Ischrenhaus im Jahre 1937

Kauffunger Marmorblock

Eingesandt: Walter Ungelenk

Frohes Wiedersehen der Kauffunger in Hagen am 12./13. September 1964

Kinder, war das eine Freude! Ihr versteht's doch, wenn ich Euch so anrede? Wenn wir auch 20 oder 50 oder 80 Jahre alt sind, so sind wir doch immer Kauffunger Kinder, auch wenn unsere Wiege nicht dort stand. Wir sind miteinander verbunden in Freud' und Leid in all den Jahren, die wir zusammen durchwanderten.

An dem ersten Wiedersehen am Samstagabend konnte ich mit meiner Christel und zwei Enkelinnen leider noch nicht teilnehmen, aber für die vielen, die dabei waren, werden es besinnliche, frohe Stunden gewesen sein, die nur zu schnell vergingen.

Am Sonntagmorgen fing es schon gleich für uns an. Als ich nach der Uhr sah und dachte es wäre noch zu früh zum Aufstehen, kam es mir plötzlich wie ein Blitz aus heiterem Himmel in den Sinn: 5 Minuten nach 7 Uhr gehts aus dem Haus zum Heimattreffen! Rechtzeitig sind wir an der Haltestelle der Straßenbahn, die uns nach Unna bringt. Weiter geht es nach Hagen, hinein in den strahlenden Tag. Vor dem Lokal „Wartburg“ begrüßt uns sogleich Schwester Elfriede aus dem Kindergarten und dem Altersheim. So sind wir gleich mitten in Kauffung.

Bald füllte sich der Saal immer mehr mit Gefährten aus der Heimat, die mit Kindern und Kindeskindern kamen. Mancher Händedruck wurde gewechselt und manches Band wurde von neuem geknüpft.

Die Kirchenglocken riefen, und wir fanden uns im Gemeindeheim zum Gottesdienst ein, den uns der junge Pastor Schröder aus Gelsenkirchen hielt.

In der „Wartburg“ erwartete uns ein gutes Mittagessen. Unser Heimatortsvertrau-

ensmann Walter Ungelenk, der das Amt unseres unvergessenen Gustav Teuber übernommen hat, sprach zu uns. Dem Gedanken an unsere Verstorbenen gaben wir Ausdruck in dem Lied: „Im schönsten Wiesengrunde“. Wir haben es wohl alle so recht von Herzen mitgesungen, bedeutet es doch für die Schlesier ein Stück Heimat.

Aus dem ausführlichen Brief einer Kaufungsbesucherin, Gisela Möhnert, den Herr Pastor Schröder vorlas, können wir uns ein Bild von dem jetzigen Leben und den Veränderungen dort machen. Fotos zeigen uns manche liebe Stätte, wie sie jetzt noch erhalten ist. Beim Abschied dankten wir allen, durch deren Mithilfe dieses Treffen ermöglicht wurde. Wie gut tut es, zu wissen, daß die Jugend eintreten wird, wenn unser Tagewerk zu Ende geht.

Und nun sind wir wieder verstreut in alle Winde, aber wir rufen uns zu: „Leb gesund und mach's gut und will's Gott — Auf Wiedersehen das nächste Mal!“

Eure alte Frau Pastor Burkert



Herzlichen Glückwunsch

Es feiern Geburtstag bzw. goldene, silberne und grüne Hochzeit:

Goldberg:

Zum 77. Geburtstag am 21. Okt. 1964 Frau Martha Budig geb. Richter, aus Goldberg, Kavalierberg 10, in 334 Wolfenbüttel, Ravensberger Straße 14, bei ihrer Tochter, Frau Hildegard Eggers.

Am 8. 10. 1964 Frau Anna Gottwald, Obermeisterin der Damenschneiderinnung, Oberau 17, in körperlicher und geistiger Frische, 80 Jahre alt. Sie lebt jetzt bei ihrer Nichte Helga Nitschmann in Regensburg, Landshuter Straße 113a.

Herr Kreisinspektor a. D. Kurt Brunnecker Landratsamt, am 16. 9. 1964 mit seiner zweiten Ehefrau Emilie Maria geb. Weislo die Silberhochzeit. Seine erste Frau starb 1936 in Goldberg. Er wurde 1941 nach Teschen/Sudetenland versetzt. Seine Frau kam 1945 nach Landau. Dort fanden sich Eltern und Tochter wieder. Herr B. war 15 Jahre hindurch als Leiter des Fürsorge- und Jugendamtes tätig. Jetzt lebt er in seinem Siedlungshaus im Ruhestand. Die Eheleute betreuen die Kinder der verheirateten Tochter Sigrid, die zuweilen noch als Krankenschwester tätig war. Mit Freuden haben Opa, Oma und die Eltern die Genesung der Enkelin Sonja erlebt, die am Herzen operiert wurde. Das Kind, das von Geburt an ein Loch in der Herzscheidewand hatte, springt jetzt fröhlich umher wie jedes gesunde Kind.

Am 31. 10. 1964 Herr Franz Malcherek und Frau Frieda geb. Scholz in Wolfen, Krs. Bitterfeld, Straße der deutsch-sowjetischen Freundschaft 1, silberne Hochzeit (Ritterstraße).

Geheiratet haben der Bäckermeister Herr Werner Simon und Frä. Hermine Reichl. Werner Simon ist der älteste Sohn des Bäckermeisters Alfred Simon in Essing bei Kelheim (Liegnitzer Straße 5).

Haynau

Am 1. 11. 1964 der Reichsbahnobersekretär Herr Fritz Tiedt, Flurstr. 11, jetzt in Erfurt, Wilhelm-Busch-Straße 67, lebend, 80 Jahre alt.

Frau Hedwig Jauck, Bahnhofstr., am 14. 10. 1964 70 Jahre alt. Sie wohnt in Heiligenhaus, Bez. Düsseldorf, Birkenweg Nr. 11.

Herr Herbert Jauck, Sohn von Frau H. Jauck, am 1. 11. 1964 50 Jahre alt. Er lebt in 5609 Hückeswagen, Großberghäuser Straße 5.

Frau Julie Scholz Bunzlauer Straße 4, Bergel, jetzt wohnhaft in 5161 Arnoldsweiler ü. Düren, Deckersweg 2, am 1. 11. 86 Jahre alt.

Am 4. 11. 1964 Herr Ernst Raabe und Frau Frieda geb. Zimmer, Goldberger Str. 6, in Ennepetal-Milspe, Berninghauer Str. 13a, silberne Hochzeit.

Schönau/Katzbach

Am 6. 11. 1964 Frau Ida Kunze in Barnstorf bei Schöningen, 89 Jahre alt.

Am 27. 10. 1964 Herr Alexander Wiggmann in 1 Berlin 62, Grunewaldstr. 12, 89 Jahre alt.

Am 6. 11. 1964 Frau Elfriede Hauk in 48 Bielefeld, Talbrückenstr. 39, 70 Jahre alt.

Adelsdorf

70 Jahre alt der Rentner Herr Martin Kuhut. Von 1945 bis 1957 war er mit seiner Frau und den beiden jüngsten Söhnen als Arbeiter bei den Polen tätig. Nebenbei wirkte er in Adelsdorf und Umgebung als Lektor, um Lesegottesdienste und Begräbnisse zu halten. Durch seine Fürsprache beim polnischen Kreisschulinspektor gelang es ihm, für die Kinder von Adelsdorf und Modelsdorf nach langer Pause eine deutschsprachige Schule einzurichten. Er lebt nun mit seiner Familie in 43 Essen-Schönebeck,

Musik
für dahoim, Auto und Reise.
Kofferradio
Großauswahl mit günstigen Preisen. Bequeme Teilzahl. 24 Monats-Raten
Umtauschrecht - Fordern Sie Katalog T 978
ELEKTRO-NOTHEL 34 Göttingen Postfach 315

Schonebeckhöfe 36. Unermüdlieh hilft er seinem Sohn im Bäckereibetrieb.

Am 7. 11. 1964 Herr Aribert Grüttn er und seine Ehefrau Erika geb. English silberne Hochzeit. Das Ehepaar wohnt in 4781 Overhagen bei Lippstadt.

Alt Schönau

Frau Ida Nixdorf am 15. 9. 1964 70 Jahre alt. Sie wohnt bei ihrer Tochter in Hamburg-Billstedt, Triftkoppel 2, Neue Siedlung.

Herr Heinrich Ruffer am 2. 11. 1964 70 Jahre alt. Er wohnt in Kleine Mast bei Vreden i. Westf.

Alzenau

Am 7. 10. 1964 Frau Anna Prause 80 Jahre alt. Ohne Wohnortangabe.

Herr Reinhold Scholz und Frau, Hinterhäuser, in Cottbus, Westaue 10, am 11. 10. 40 Jahre verheiratet.

Herr Bruno Adler am 29. 10. 1964 79 Jahre alt. Er wohnt in Berzdorf, Kreis Görlitz.

Frau Anna Bensch 80 Jahre alt. Nähere Angaben fehlen.

Herr Bruno Adler 79 Jahre alt. Nähere Angaben fehlen.

Falkenhain

Frau Lina Klemm, Seppenrade, am 19. 9. 1964 75 Jahre alt.

Frau Anna Schreich in Pöhlde, am 30. 10. 1964 84 Jahre alt.

Frau Agnes Scholz, Heuberg/Main, am 31. 10. 1964 76 Jahre alt.

Frau Maria Schubert geb. Ruffer am 1. 12. 1964 50 Jahre alt.

Frau Emma Grüttn er, Mönchsdeggingen, am 5. 12. 1964 83 Jahre alt.

Julius Kindler, Pöhlde, am 16. 12. 78 Jahre alt.

Verheiratet:

Helga Neumann mit Horst Schäfer, Langenhagen, Pöhlde, am 28. 3. 1964.

Geboren:

Dieter Gokisch und Frau Margot geb. Mührenberg, Pöhlde. 7. 9. 1964 eine Tochter.

Kaiserswaldau

Herr Gustav Tilgner in 2849 Visbek über Vechta i. O., Am Bemer Tor, am 8. 11. 70 Jahre alt.

Kauffung

Herr Arnold Bruno, Hauptstraße 22, am 29. 11. 1964, 65 Jahre alt, in Eichstätt/Bayern.

Herr Josef Brosig, Dreihäuser 8, am 29. 11. 1964, 79 Jahre alt, in Hagen-Herbeck, Heidnocken 22.

Frau Helene Brosig geb. Jensch, Dreihäuser 8, am 30. 11. 1964, 50 Jahre alt.

Frau Magdalena Burkert, Hauptstr. Nr. 210, am 2. 11. 1964, 75 Jahre alt, in Massen üb. Unna.

Frau Hedwig Franke geborene Suckel, Hauptstraße 153, am 21. 11. 1964, 65 Jahre alt, in Husum, Krs. Nienburg.

Frau Ida Freche geb. Ruffer, Hauptstraße 42, am 7. 11. 1964, 75 Jahre alt, in Glauchau/Sa., Haussmannstraße 28.

Herr Otto Friebe, Hauptstraße 104, am 18. 11. 1964, 65 Jahre alt, in Hörbach/Dillkreis, Ringstraße 26.

Herr Walter Geisler, Hauptstraße 97, am 1. 11. 1964, 60 Jahre alt, in Bielefeld, Steubenstraße 13b.

Herr Erich Geisler, Hauptstraße 38, am 22. 11. 1964, 60 Jahre alt, in Unglinghausen-Kreuztal.

Herr Oskar Heidrich, Gemeindegiedlung 12, am 30. 11. 1964, 65 Jahre alt, in Salzgitter-Steterburg, Danziger Str. 45.

Herr Gustav Krause, Schulzengasse 4, am 28. 11. 1964, 82 Jahre alt, in Hessisch-Oldendorf, Weser-Horstweg, Jugend-Erholungsheim.

Herr Hermann Müller, Hauptstraße Nr. 127, am 30. 11. 1964, 78 Jahre alt, in Leipzig C I, Rosa-Luxemburg-Straße 40.

Fräulein Marta Meier, Hauptstr. 233, am 6. 11. 1964, 50 Jahre alt, in Glauchau/Sa., Kirchplatz 5.

Herr Wilhelm Pätzhold, Hauptstraße Nr. 150, am 10. 11. 1964, 65 Jahre alt, in Nordwalde, Krs. Burgsteinfurt, Barkhof 28.

Frau Ida Pilger geb. Hein, Hauptstr. Nr. 12, am 3. 11. 1964, 85 Jahre alt, in Osterhagen 125, Krs. Osterode/Harz.

Frau Marie Rudolf geb. Janoschke, Hauptstraße, am 12. 11. 1964, 65 Jahre alt, in Niedergesa üb. Frankfurt a. O.

Frau Ida Sommer geb. Keil, Dreihäuser Nr. 3, am 11. 11. 1964, 77 Jahre alt, in Neusorg 193, Krs. Kemnath/Opf.

Herr Fritz Wittig, Gemeindegiedlung Nr. 2, am 3. 11. 1964, 60 Jahre alt, in Hattorf/Harz, Triftweg 8.

Frau Hedwig Walter geborene Arndt, Hauptstraße 119, am 14. 11. 1964, 81 Jahre alt, in Görlitz, Luisenstr. 20 II.

Frau Selma Langer geborene Reinsch, Kirchsteg 7, am 29. 10. 1964, 70 Jahre alt, in Bayreuth, Glückstraße 12.

Herr Bruno Langer, Kirchsteg 7, am 17. 11. 1964, 71 Jahre alt, in Bayreuth, Glückstraße 12.

Frau Erna Streckler am 29. 10. 1964, 50 Jahre alt, in 48 Bielefeld, Starenweg 17.

Berichtigung

In der Ausgabe Mai unter Geburten muß es heißen:

Eheleute Dieter Gass und Frau Helga geb. Mertin, früher Stimpel 3. Irrtümlich wurde Dieter Gans angegeben. Wohnort: 3211 Burgstemmen, Obere Straße 2.

Danksagung

Das Ehepaar Ignatz und Franziska Witteck, noch wohnhaft in Kauffung, sagen hiermit Dank für die vielen Zuschriften und Glückwünsche zur goldenen Hochzeit.

Giersdorf mit den Ortsteilen Rothbrünnig und Knobelsdorf

Herr Walter Neumann am 14. 10. 1964 65 Jahre alt. Wohnort unbekannt.

Herr Kurt Holz am 22. 10., 50 Jahre alt. Er lebt in Neuß, Wölkerstraße.

Herr Artur Gittler am 25. 10. 1964 65 Jahre alt. Wohnort unbekannt.

Herr Gustav Kobelt am 30. 10. 1964 84 Jahre alt, Wohnort unbekannt.

Frau Hedwig Schmidt am 1. 11. 1964 90 Jahre alt. Sie wohnt in Bleckede/Deister.

Frau Marta Kobelt am 8. 11. 1964 70 Jahre alt, Wohnung unbekannt.

Frau Ida Böse am 4. 11. 1964 85 Jahre alt in Leubnitz bei Werdau, Lausitz.

Frau Else Lange am 8. 11. 1964 60 Jahre alt. Sie lebt in Oberlungwitz b. Glauchau, Sachsen.

Frau Klara Nicolaus am 17. 11. 1964 70 Jahre alt. Sie wohnt in 2849 Goldenstedt über Vechta.

Harpersdorf

Frau Elisabeth Seebode geb. Junge am 12. 8. 1964 50 Jahre alt. Sie wohnt in 3071 Drakenburg 121, Krs. Nienburg/Weser.

Hermannswaldau

50 Jahre alt am 23. 11. 1964 der Kraftfahrer Herr Erich Stenzel in Königslutter, Elmstraße 58. Er ist seit 15 Jahren im Baugeschäft Albrecht beschäftigt. Sein Vater verunglückte am 5. 8. 1935 tödlich in Steinbruch, Kahler Berg, Nähe der Steinmühle bei Goldberg, nach einer Gesteinsprengung, wobei 20 Arbeiter den Tod fanden.

Hermisdorf Bad

Am 18. 10. 1964 Frau Selma Willenberg in Hamm i. Westf., Feidikstraße 74, in geistiger Frische 80 Jahre alt.

Ihr Ehemann, der frühere Gast- und Landwirt Herr Oskar Willenberg, am 22. 10. bei bester Gesundheit 78 Jahre alt.

Hockenau

Herr Bruno Förster, 3211 Schulenburg/Leine, Post Elze, Hauptstraße 41, am 28. 10. 1964, 60 Jahre alt.

Frau Anna Scholz geb. Meschter in 2849 Astrup über Vechta i. O., am 8. 11. 82 Jahre alt.

Frau Selma Hartig geb. Nickchen in 843 Neumarkt/Opf., Saarlandstraße Nr. 38, 79 Jahre alt.

Herr Fritz Kessner in Schwarzheide über Ruhland, Ruhlandstraße 60, am 12. 11. 70 Jahre alt.

Frau Selma Oblasser geb. Förster, geboren in Hockenau, in 7988 Wangen/Allg., Masurenstraße 5, am 23. 10. 70 Jahre alt.

Hohenliebental

Frau Hildgard Reich in 48 Bielefeld, Stapelbreite 19, am 27. Okt. 50 Jahre alt.

Am 23. 8. 1964 die Bäuerin Frau Ida Hirsch geb. Hinke 80 Jahre alt. Sie wohnt bei ihrer Tochter Frau Elli Jarosch in 4541 Leeden-Oberberge, Krs. Tecklenburg.

Frau Anna Neumann geb. Ehrenberg am 21. 9. 1964 80 Jahre alt. Sie lebt in Barbis/Harz, Hauptstraße 27.

Frau Emma Enkelmann am 1. 11. 60 Jahre alt. Sie wohnt in Barbis, Am Bühlberg.

Hundorf

60 Jahre alt am 10. 11. 1964 Frau Frieda Droschke in 48 Bielefeld, Kammermühlenweg 27.

Kleinhelmsdorf

Am 9. 10. 1964 Frau Maria Friebe geb. Kittelmann 60 Jahre alt. Sie wohnt in 7081 Trochtelfingen, Krs. Aalen, Hauptstr. 55.

Am 5. 11. 1964 Frau Monika Kobert in 48 Bielefeld, Hauptstraße 130a, 70 Jahre alt.

65 Jahre alt am 9. 11. 1964 Frau Anna Knoblich in 48 Bielefeld, Hohenzollernstraße 10.

Konradswaldau

Herr Fritz Lamprecht und Frau Minna geb. Sauer am 20. 9. 1964 in 4441 Elte bei Rheine, silberne Hochzeit.

Am 19. 9. 1964 Herr Manfred Wahn und Fr. Erika Behnke in Gescher i. W., grüne Hochzeit.

Am 19. 10. 1964 Frau Klara Nickchen in 48 Bielefeld, Berta-v.-Suttner-Straße 13, 78 Jahre alt.

Am 27. 10. 1964 Herr Richard Zobel in 48 Bielefeld, Detmolder Straße Nr. 405, 70 Jahre alt.

Am 14. 11. 1964 Frau Ida Zobel in 4801 Babenhausen, Gartenstraße Nr. 13, 84 Jahre alt.

Ludwigsdorf

Am 11. 10. 1964 Frau Marie Haude geb. Tischendorf in Friedrichshafen, Wittenwiesenstraße 30, 94 Jahre alt.

Am 29. 10. 1964 Frau Emma Schmidt in Echte über Northeim, 80 Jahre alt.

50 Jahre alt am 25. 10. 1964 Frau Berta Opitz in 48 Bielefeld, Bultkamp 8.

Michelsdorfer Vorwerke

75 Jahre alt Frau Anna Kobelt am 8. 10. 1964 in 756 Neheim-Hüsten, Bochumer Weg 23.

Frau Frieda Groke in 5601 Gruiten, Osterholzer Weg 98, am 17. Okt. 70 Jahre alt.

Neudorf a. Gröditzberg

Am 4. Okt. 1964 der frühere Landwirt, jetzt Gemeinde- und Kirchendiener, Herr Richard Zeidler in 3001 Wehmingen bei Hannover, 75 Jahre alt.

Neukirch

76 Jahre alt am 15. 11. Frau Selma Nixdorf in 48 Bielefeld, Sportstraße 16.

BETTFEDERN

Wie früher
auf schles. Wochen- und Jahrmärkten

1 Pfd. handgeschliffen DM 12,- usw.
1 Pfd. ungeschl. DM 5,50 u. 6,90 usw.
1 Pfd. fedr. Daun DM 23,- usw.
Betten, Inlett, Stepp- und Daunendecken. Versäumen Sie nicht, noch heute Muster und Preislisten anzufordern. Auf alle Waren 3% Rabatt für jeden Heimattfreund. Versand frei Haus durch Ihren Heimatlieferanten.

Johann Speldrich

68 MANNHEIM, U 3, 20

(Früher: Sorau, Glogau, Wüste-giersdorf).

Neulündel

Frau Anna Hielscher am 25. 10. in 48 Bielefeld, Apfelstraße 161a, 70 Jahre alt.

Probsthain

Die frühere Landwirtin Frau Selma Tschuchner geb. Borrmann in 342 Herzberg/Harz, Dablienstraße 19, am 2. 11. 70 Jahre alt.

Frau Frieda R o t h e geb. Mosig in Franzburg, Krs. Stralsund, Kirchplatz 3, am 10. November 60 Jahre alt.

Am 20. 11. 1964 Frau Emma Polanik ? in Riesa/Elbe, Goethestraße Nr. 38, 60 Jahre alt.

Am 21. 10. 1964 die frühere Kauffrau Minna Tschuchner geb. Kiesel in Nienburg/Weser, Düsseldorfer Straße Nr. 9, 77 Jahre alt.

Der Rentner Herr Hermann Arlt in Groß Möhlau, Post Tschernowitz, Krs. Gräfenhainichen i Sa., Golpaer Straße 14, am 30. Oktober 81 Jahre alt.

Röversdorf

Am 7. 11. 1964 Herr Oswald Breiter 81 Jahre alt. Er lebt in 8602 Schönbrunn bei Bamberg, Siedlung 9.

Schellendorf

Frau Juliane Agatter geb. Grüning am 10. November 80 Jahre alt. Oma Agatter wurde im Jahre 1948 aus ihrer angestammten Heimat (Nieder-Schellendorf) zwangsweise ausgesiedelt. Nachdem sie vorübergehend in der Sowjetzone eine Bleibe gefunden hatte, zog sie im Jahre 1950 zu ihrem jüngsten Sohn nach Leverkusen. Trotz eines vor drei Jahren erlittenen schweren Schlaganfalles erholte sich Oma Agatter relativ gut und nimmt heute wieder regen Anteil am allgemeinen Tagesgeschehen.

Steinberg

76 Jahre alt am 24. 10. Herr Gustav Fischer, seine Frau Auguste Fischer vollendet am 14. 11. ihr 77. Lebensjahr.

Tiefhartmannsdorf

Herr Gustav Fricke am 19. 10. 1964 65 Jahre alt (Hintergasse 189). Er lebt in Köln-Höhenhaus, Johannesweg 91.

Am 27. 10. Frau Anna Baumgarten in 48 Bielefeld, Hellingstraße 18, 80 Jahre alt.

Ullersdorf

Herr Willi Rein, am 2. Oktober 1964 60 Jahre alt, in Winterborn, Kreis Rockenhausen. Er ist Pächter eines 15-ha-Betriebes, und bei seinen Ortskollegen ein sehr geachteter Bauer. Durch Umsicht, Fleiß und Sparsamkeit hat er sich ein anscheinliches Vermögen aufgebaut.

Woitsdorf

Es muß heißen:
Herr Richard Duckhorn und Frau Frieda geb. Wiesner feierten am 28. Juni goldene Hochzeit.

Wolfsdorf

65 Jahre alt wird am 31. Oktober Herr Richard Reinsch in 48 Bielefeld, Hartlagerweg 37a.

Ohne Ortsangabe

Am 5. 11. 1964 Herr Richard Hänsch bei bester Gesundheit 89 Jahre alt. Der Jubilar wohnt seit Dezember 1963 in Weissenburg/Bay., Niederhofer Straße 15, in dem Haus, in dem auch sein Sohn Oskar wohnt.

Aus den Heimatgruppen

Heimatgruppe Liegnitz, Goldberg-Haynau, Lüben

Nach längerer Pause trafen sich die Heimatfreunde der Braunschweiger Heimatgruppe am 13. 9. 1964 im „Brabanter Hof“. Der 1. Vorsitzende Kujawa begrüßte die zahlreich erschienenen Heimatfreunde. Er gedachte unserer verlorenen Heimat und sagte, daß wir nie müde werden dürften um unsere Heimat zu kämpfen, und wir nie auf die Heimat verzichten werden. Besonders in der Jugend muß die Liebe zur Heimat wachgerufen werden. Hfr. Thiemann sprach die Parole: „Suste nischt, ock heem!“ Anschließend wurde die Fahrt zum Heimattreffen nach Wuppertal besprochen, wohin auch eine Delegierte gesandt wird.

Zum Schluß wurde gemeinsam gesungen: „Im schönsten Wiesengrunde!“ Die nächste Zusammenkunft findet am 11. 10. 1964 im „Brabanter Hof“, Güldenstr., statt (15 Uhr).

Wer hilft suchen?

Ilse Herget geb. Peschmann aus Haynau, Ring 68.

Musiker Röhrich oder Angehörige dieser Kapelle aus Pilgramsdorf.

Alfred Wittwer, geb. Aug. 1905 in Kaiserswaldau, bis jetzt noch als vermißt gemeldet.

Stellmachermeister Paul Reinfeld aus Johnsorf.

Gustav R ü f f e r, Bauer, aus Johnsorf.

Revierförster Steinert aus Kaiserswaldau.

Emma Freche geb. Glauer aus Sandwaldau.

Unsere Toten

Goldberg

Am 19. 7. 1964 Frau Marie Zimmermann geb. Nagel, Ehefrau des verstorbenen Postinspektors Zimmermann, Obertor, Landhaus Else-Marie, zuletzt bei ihrer Tochter Käthe Liedtke, Zeitz, Dimitroffstr. 50.

Falkenhain

Frau Hedwig Fehlbier geb. Schmidt, 11. 8. 1964, Neuenkirchen.

Frau Martha H ü r d l e r geb. Raupach in Dresden.

Giersdorf mit Ortsteilen Rothbrünig und Knobelsdorf

Am 14. 5. 1964 nach langem Leiden, Frau Adelheid Jeuthner in Wien im Alter von 79 Jahren. Sie war die Mutter von Frau Boran (Lehrerin).

Am 28. 9. 1964 nach kurzer, schwerer Krankheit Herr Willi P o h l in 477 Soest, Elfserweg 47, im Alter von 54 Jahren.

Hohenliebenthal

Am 7. 9. 64 der Landwirt Herr Gustav Hein im Alter von 78 Jahren an einem jahrelangen Leiden.

Kauffung

Am 24. 9. 1964 verstarb Herr Gustav J ä s c h o c k im Alter von fast 77 Jahren in Bischofswerda i. Sa. Herr Jäschock wohnte in Kauffung im Hause Schmidt hinter der Villa Witschel.

Von der Familie Kurt Fiebig wurde mitgeteilt, daß Herr Hermann Haude mit seiner Ehefrau Anna und Sohn Helmut am 25. 8. 1964 die Heimat verlassen mußten. Tragisch ist die Nachricht, daß Frau Anna Haude sofort in ein Krankenhaus eingeliefert werden mußte und am 5. 9. 1964 verstorben ist.

Heimatfreund Haude hat alle Adressen verloren, so daß er darum bittet, seine jetzige Anschrift bekanntzugeben. Sie lautet: Hermann Haude, 4811 Sozialwerk-Stukenbrock über Bielefeld, Ev. Johannswerk, Haus Kapernaum.

Frau Else Renner geb. Krause am 24. 7. 1964 in Hessisch Oldendorf im Alter von 53 Jahren (Schulzengasse 4).

Konradswaldau

Bruno Nickchen, bis vor kurzer Zeit Mitglied des geschäftsführenden Vorstandes der Heimatgruppe Goldberg, ist nicht mehr. Ein plötzlicher Tod riß ihn aus diesem Leben. Er ist im wahren Sinne des Wortes in den Sielen gestorben. Die Heimatgruppe trauert mit den Angehörigen tief um diesen aufrechten Mann. Gewissenhaftigkeit und Pflichterfüllung waren als Mensch immer seine obersten Gebote, er war in dieser Hinsicht für viele ein Vorbild. Der Wahlspruch Moltkes trifft auf Bruno Nickchen wirklich zu, der sagte: „Mehr sein als scheinen“. Trotz seiner täglichen Arbeit auf dem Bau und seiner kleinen Landwirtschaft, die er sich wieder aufgebaut hatte, führte er in mustergültiger Weise die Kassengeschäfte der Heimatgruppe Goldberg. Nicht nur als Landwirt in seiner Heimatgemeinde Konradswaldau hat er mit seiner Familie seine Pflicht erfüllt. Als Soldat im ersten Weltkrieg errang er die höchste Tapferkeitsauszeichnung für Unteroffiziere und Mannschaften Als einfacher Soldat zog er 1914 in den Krieg und errang in der Stufenleiter nacheinander alle Dienstgrade bis zum Leutnant der Reserve. EK I und II waren die Auszeichnungen vor dem Goldenen Verdienstkreuz. Wahrlich ein vollendetes Leben für Heimat und Vaterland.

Nach dem Zusammenbruch des Vaterlandes landete Bruno Nickchen mit seinen Angehörigen, wie Tausende seiner Schicksalsfreunde, in Bielefeld. Hier hat er sich mit seinen Angehörigen ein schönes Heim geschaffen, das er leider nicht viele Jahre innehaben durfte, denn Gott rief den Nimmermüden plötzlich ab. Als Bauer war es ihm vergönnt, den letzten Erntedankgottesdienst zu besuchen, den er in der alten Heimat nie verfehlte.

Die Gruppe Goldberg dankt ihm über das Grab hinaus für die treuen Dienste. Er ruhe in Frieden. R. H., Bielefeld

Ludwigsdorf

Im Juni 1964 in Roßwein i. Sa., Schulweg 2, Herr Oswald K u h n t im Alter von 78 Jahren.

Neudorf a. Gröditzberge

Am 2. 10 1964 nach kurzer Krankheit Frau Anna Weigel geb. Wittig im Alter von 82 Jahren. Sie wohnte bei ihrer Tochter Liesbeth Haber in 415 Krefeld, Braker Weg 107. Ihr Mann wurde 1945 nach Sibirien verschleppt. Er ist dort gestorben.

Röversdorf

Am 5. 9. 1964 in Gescher i. Westf. Frau Ida R ö n s c h, nachdem sie am 2. 9. 1964 ihr 85. Lebensjahr vollendete.

Tiefhartmannsdorf

Frau Ernestine Fricke im Alter von 82: Jahren (Gerichtskretscham), zuletzt in Stöckse über Nienburg/Weser.

Wolfsdorf

Herr Oskar H o f f m a n n am 28. 9. 1964 kurz nach seinem 75. Geburtstag. Er wurde am 1. 10. 1964 in Steyerberg beerdigt. Der Verstorbene wohnte in Steyerberg, Am Bahnhof. 13

Ein Leben lang Freude
Betten u. Aussteuer vom „Rübezahl“

8 Tage zur Ansicht

und völlig kostenlos mit Rückporto senden wir Ihnen das große Stoffmusterbuch - Alles für die Aussteuer - die beliebte Federn-Kollektion - Original-Handschleif, Daunenn und Federn. Bequeme Teilzahlung für Einzel- u. Sammelbesteller, 10 Wochen bis 12 Monatsraten, Bunkatalog gratis. Postkarte lohnt.

Bewährtes Oberbett mit 25jähriger Garantie
rot, blau, fraise, reseda, gold DM

130 x 200 cm m. 6 Pfd. Halbdaunen	85,65
140 x 200 cm m. 7 Pfd. Halbdaunen	97,40
160 x 200 cm m. 8 Pfd. Halbdaunen	110,80
80 x 80 cm m. 2 Pfd. Halbdaunen	26,70

Das bekannte Betten u. Aussteuer - Spezial - Versandhaus „Rübezahl“ 4557 Fürstenau

Danksagung

Zu meinem 90. Geburtstag sind mir von Verwandten, Bekannten, Kollegen, Landwirten, Hausmietern so viele Glückwünsche zuteil geworden, daß ich auf diesem Wege, verbunden mit vielen Grüßen, herzlichst danken möchte.

Friedrich Karnetzky
Fleischermcister
8853 Wending, Zechstr. 15

Oberbetten
Direkt vom Hersteller

mit geschlossenen Federn nach schlesischer Art, sowie mit ungeschl. Federn. Porto- u. verpackungsfreie Lieferung. Bei Nichtgefallen Umtausch oder Geld zurück. Bei Barzahlung Skonto.

BETTEN - SKODA
427 Dorsten i. Westf.
früher Waldenburg in Schlesien.
Fordern Sie Muster und Preisliste!

Familienanzeigen
in die Heimatzeitung!



Du, gute Mutter, bis nicht mehr,
Dein Platz in unserm Haus ist leer,
Du reichst uns jetzt nicht mehr die Hand,
Der Tod zerriß das schöne Band.

Gott der Herr rief am 5. September 1964 unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, unsere herzensgute Oma und Ur-oma

Frau Ida Rönsch

geb. Langer

im Alter von 85 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

So still, wie sie gelebt hat, ist sie von uns gegangen.

In tiefer Trauer
im Namen aller Angehörigen
Alfred Rönsch

4423 Gescher, Bönningkamp 16
früher Röversdorf-Willenberg

Die Trauerfeier fand am 9. 9. 1964 in Gescher statt.



Nur Arbeit war Dein Leben,
Du dachtest nie an Dich,
nur für die Deinen streben
hieltst Du für Deine Pflicht.

Plötzlich und unerwartet entschlief am 14. 9. 1964, fern seiner geliebten schlesischen Heimat, mein lieber Mann, unser guter Vater und Opa, Bruder, Schwager und Onkel

Ernst Pätzold

im 70. Lebensjahr.

In tiefer Trauer
Frieda Pätzold geb. Jentsch
Hans Pätzold und Frau Brigitte geb. Döring
Andreas, Frank und Bernd, als Enkelkinder
und Anverwandte

Wilhelmshaven, Mitscherlichstr. 19
Hildesheim, Insterburger Str. 30, den 21. 9. 1964
früher Leisersdorf, Krs. Goldberg/Schles.



Müh' und Arbeit war Dein Leben,
nun hat Dir Gott die Ruh' gegeben.

Plötzlich und unerwartet verschied heute mein herzensguter Mann, unser lieber Vater, Schwieger- vater, Opa, Schwager und Onkel

Bruno Nickchen

im Alter von 72 Jahren.

In tiefer Trauer
Klara Nickchen,
Kinder, Schwieger- und Enkelkinder

48 Bielefeld, Berta-v.-Suttner-Str. 13,
den 5. Oktober 1964
früher Konradswaldau

Nach einem Leben voller Liebe und Sorge ging heute nach langem, tapfer erduldetem Leiden meine liebe Frau und beste Lebenskameradin, unsere geliebte, stets um uns besorgte Mutter, Schwiegermutter und Oma, Schwester, Schwägerin und Tante

Ida Speer

geb. Klose

im Alter von 69 Jahren und acht Monaten für immer von uns.

In tiefer Trauer
Alfred Speer
Joachim Speer
Herta Speer geb. Kasseckert
Dietmar und Marion Speer, als Enkelkinder

3371 Harrihausen, den 29. August 1964
früher Goldberg/Schles., Warmutsweg 8

Am 25. September 1964 verstarb unser lieber Vater, Schwieger- vater, Großvater und Urgroßvater

Ernst Knoll

nach Vollendung des 87. Lebensjahres.

In stiller Trauer
Paul Knoll und Frau Käthe geb. Hänisch
nebst Kindern und Enkelkindern
Luise Risch geb. Knoll und Ehemann

4551 Mälgarten bei Bramsche
früher Haynau/Schlesien, Ring 56

Unser diesjähriges Kalenderangebot

- Meine liebe Heimat Du - 1965 DM 2,75
Ein Lesekalender mit vielen Bildern, 132 Seiten
- Unsere Riesengebirgsheimat DM 2,75
Ein Postkartenkalender mit 13 echten Riesengebirgsfotos (abtrennbar)
- Volkskalender für Schlesien 1965 DM 2,60
Ein echter schlesischer Lesekalender mit vielen Bildern
- Schlesischer Bildkalender 1965 DM 2,60
Als Wand- und Tischkalender verwendbar, mit schönen schlesischen Bildpostkarten
- Schlesischer Kalender 1965 DM 4,40
Ein Abreißkalender mit 24 schles. Bildpostkarten, Format DIN A 5, von Dr. Hupka
- Schlesischer Heimatkalender 1965 DM 5,30
Größe 16 x 24 cm, 112 Seiten, 53 ganzseitige Fotos von Schlesien (Wandkalender) von Dr. Hausdorff
- Goldberg-Haynauer Heimatnachrichten, 334 Wolfenbüttel, Ernst-Moritz-Arndt-Straße 105

Wir heiraten am 17. Oktober 1964
NEITHARDT SCHULTZ
Dipl.-Chem.

JUTTA SCHULTZ
geb. Rodenwaldt

Ebnet b. Freiburg/Br., Villingen/Schwarzwald,
Brunnenstraße 16 Waldstr. 10
früher Kauffung/Katzbach

Sonne und Schnee, die Wahrzeichen von Buching!

Schlesier! Besucht Restaurant-Pension „Geiselstein“,
8959 Buching b. Füssen. Telefon 0 83 68/2 60.

Familie Rudolf Adolf, früher Baudenwirt in Spindelmühle
Bequem mit Auto und Omnibus zu erreichen,
moderne Skiliftanlagen direkt beim Haus!

Für die vielen Glückwünsche zu unserer diamantenen Hochzeit am 20. Sept. 1964 danken wir allen Heimatfreunden sehr herzlich.
Eine besondere Ehrung für uns war die feierliche Einsegnung, verbunden mit einer in herzlichen Worten gehaltenen Ansprache unseres hochwürdigen Herrn Pfarrers in unserer Pfarrkirche.
Wir verlebten den Festtag mit unseren 4 Kindern und den schlesischen Verwandten sehr harmonisch in bester Stimmung und wir werden gern an die Feier zurückdenken.
Alexander Weigmann und Frau
Berlin 62, Grunewaldstr. 12/13



Kauft bitte bei unseren INSERTEN!